

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

195 (23.8.1930)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Preisliste: Die 10 gelblichen Millimeter... Bezugspreis monatlich 2.50 Mark... Karlsruher, Samstag, den 23. August 1930

Karlsruher, Samstag, den 23. August 1930 50. Jahrgang

## Sakenkreuzlerische Mordbuben

### Nationalsozialistische Bluttaten - Zum Mord fähig, sonst aber feig - Milde Strafen für die Täter - Die Schuld der nationalsozialistischen Führer

**Nationalsozialistische Demonstration nach der Urteilsverkündung**  
 In, 22. Aug. (Ein. Drabt.) Am Freitag nachmittag um 12 Uhr wurde im Röntgental Mordprozess das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Martwald erhielt 3 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Köppler 2 Jahre, u. Zittel 6 Monate, Schindler 1 Jahr 6 Monate, Wiebe 6 Monate herab besetzt. Die in Röntgental beheimateten Nationalsozialisten, die an dem feigen Uebertun der Reichsbannerleute weniger aktiv beteiligt gewesen sind, sind freigesprochen, wurden freigesprochen. Voraussetzend der Nebenkläger, Rechtsanwalt Joachim Berlin gegen die Preisurteilung Berufung einlegen. Soweit die Angeklagten verurteilt worden sind, ist ihnen Bewährungsstrafe nicht zuerkannt worden. Die Hauptangeklagten, die sich bereits in Untersuchungshaft befinden, bleiben in Haft.

Es dürfte nicht vergessen, daß durch die unelgische Bluttat von Röntgental eine Frau ihren Ehegatten und ein sechsjähriges Kind seinen Vater verloren habe. Man dürfte ferner nicht vergessen, daß der allgemeinen Bewahrung der politischen Kampflisten durch eine absprechende Strafe Einhalt geboten werden müsse. Andererseits wurde bei allen Angeklagten die Jugend als mildernder Umstand in Betracht gezogen, endlich die Tatsache, daß die Angeklagten kaum mit Tötungsabsichten nach Röntgental gefahren wären, und daß sie auch nicht ein eigentliches Kommando, das früher schon in Bereitschaft gelegen hatte, gebildet hätten.

Als Landgerichtsdirktor Ohneforge zum Ende seiner Ausführungen kam, sprach er noch einmal den Charakter der einzelnen Angeklagten durch, zwischen den sehr ruhigen und objektiven Worten klingt der leise Vorwurf gegen die wahrhaft Schuldigen, die wirklich gemeingefährlichen Naziherren, gegen die Herren Goebels und Genossen durch, gegen jene Herren, die freilich von den Kollegen des Herrn Direktor Ohneforge im allgemeinen mit Samthandschuhen angefaßt zu werden pflegen. Vor allen Dingen sind die letzten Worte des Vorsitzenden von einer gewissen ermahnen Tendenz getragen. Aber das Tragische ist, daß man nicht den Eindruck hat, daß die jugendlichen Entarteten von Röntgental in den langen Monaten der Haft irrendwie in sich gegangen wären. Gäßfeld, lauter lachend haben die Angeklagten den Saal betreten, als ob sie gar nichts anderes erwartete als Freispruch. Und wie das Urteil verkündet wird, da meinen ja einige wie Kinder, die sie ja um großen Teil sind. Aber nach der Verhandlung, da schwingen sie in halber hysterischer Weisheit, um den Richter, der ihnen vom Zuschauerraum her geboten wird, zu erwürgen.

Und Goebels heht weiter! Heht, als ob noch nicht Blut genug geflossen wäre...

## Tragödie im Eis

### Die Leiche des Nordpolfahrers André gefunden

Oslø, 22. Aug. Von einer norwegischen wissenschaftlichen Expedition ist auf der Westküste von Franz-Josef-Land, die Leiche des schwedischen Ingenieurs André gefunden worden, der im Jahre 1897 mit zwei Begleitern auf Spitzbergen in einem Luftballon aufstieg, um den Nordpol zu erreichen und seitdem vermisst war. Er verlor aber, ist die Leiche André aufgefunden.  
 Das Lager, in dem die Leiche gefunden wurde, ist am 6. August von der von dem norwegischen Geologen Dr. Horn geleiteten arktischen Expedition an der Südküste von Franz-Josef-Land entdeckt worden. Das Lager befand sich etwa 150 Meter von der Küste entfernt. Man fand ein Boot und einen Schlitten und in dem Boot die ansehenden Ueberreste eines menschlichen Skeletts. Auch das Jagdgewehr und einige Ausrüstungsgegenstände, die die Ausschiffung „Andrés Polarexpedition 1896“ trugen, wurden aufgefunden. Wenige Meter von dem Boot entfernt lag die Leiche André's mitten im Eis eingeklemmt, aber nur von einer dünnen Eisschicht bedeckt. Sie war völlig bleich und gut erhalten. In den Taschen fand man André'ses Notbuch. Nicht weit von André lag die gleichfalls gut erhaltene Leiche eines Mitglieds der André'schen Expedition, die jedoch nicht mit Sicherheit identifiziert werden konnte. Das Lager war aussergewöhnlich von Eisbären heimgesucht worden, befand sich aber im arktischen und sahen in gutem Zustand. Die Leichen und die gefundenen Ausrüstungsgegenstände werden an Bord eines norwegischen Robbenjägers gebracht, der Anfangs September in Norwegen eintreffen dürfte.  
 Die Nordpolar-Expedition des schwedischen Ingenieurs André hat seinerzeit in der ganzen Welt außergewöhnliches Aufsehen erregt.

## Reichsbahn und Arbeitsbeschaffung

Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, tunlichst noch im Jahre 1930 für 350 Millionen neue Aufträge herauszubilden. Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Reichsbahnbeschaffungsprogramms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von kriegszeitigen Reichsbahnobligationen aufgebracht worden. Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen. Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden um rund 650 Kilometer dadurch erhöht, daß 100 Millionen für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 80 Millionen dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen. Mit 50 Millionen werden Neubauten der Vermögenverwaltung finanziert. 30 Millionen sind zur Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen. 12 Millionen werden für Verhängung der Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergebung der neuen Aufträge zugleich auf Preisentlastung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Verhandlungen, um erhebliche Preisnachlässe zu erzielen, sind im Gange.

## Keine Einheitsliste in der Pfalz

Die Verhandlungen über eine Einheitsliste des pfälzischen Wählervereins bei den Reichstagswahlen, die in Neustadt stattgefunden haben, sind gescheitert, da die Parteien sich nicht auf gemeinschaftliche Kandidaten einigen konnten. Die Parteien haben aber untereinander eine Art Vorkonvention vereinbart, d. h. eine gewisse Schonung im Wahlkampf.

## Bürgerliche Wahlmanöver

Zu dem Sammlerlauf der Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, in dem auch der Name des Reichspräsidenten genannt ist, wird erklärt, daß der Reichspräsident selbstverständlich die Unterzeichnung des Aufrufes nicht erteilt hat, seinen Namen in dem Aufruf zu gebrauchen. Denn er hat ja erst kürzlich ausdrücklich erklärt, daß er sich strikte aus dem Wahlkampf heraushalten würde.

## Keiner steht zu seiner Tat!

Manche Schuld an dem leichteren Zusammenstoß sieht das Gericht in dem verwegenen Verhalten des Angeklagten Köppler, der die Reichsbannerleute als erster angepöbelte hat und weiterhin dafür sorgte, daß „Verfärbung“ aus Berlin hinzugesogen wurde. Er stellte an seine Leute die aufreizende Frage: „Wer hat noch ein bisschen mit den Reichsbannerleuten herumzuschlagen?“ Es ist für die Urteilsbegündung gar kein Zweifel, daß die Röntgentaler Nationalsozialisten als auch die aus Berlin nach Röntgental entsandte „Verfärbung“ die Uebertun begünstigt haben, auf der Fahrt nach Röntgental wurden nationalsozialistische Kammlieder gesungen, desgleichen ist der Wunsch geäußert worden, ganz Röntgental in Ruin zu schlagen. Als die Angeklagten an dem Nationalsozialistischen Lokale anlangten, begab sie sich in das nationalsozialistische Lokal. Was aber hier zwischen den beiden Gruppen gesprochen ist, steht gerichtsnotorisch heute noch nicht fest. Die Angeklagten haben jede vernünftige Erklärung schuldig. Von allen 18 Angeklagten, laut Landesgerichtsdirktor Ohneforge mit erhobener Anschuldigung hat überhaup nur ein einziger den Mut, zu seiner Tat zu stehen. Alle anderen drehen und wenden sich, alle anerkennen falsche Mißbilligung zu erbringen.

## Selben? Feiglinge!

Die Angeklagten, so heißt es in der Urteilsbegündung weiter, haben, angegriffen worden zu sein. Die Vernehmungsbereitschaft haben sie den Landräger um polizeilichen Schutz gebeten, der Vorsichtsmaßnahme in Kenntnis gesetzt. Personen, die einen solchen Plan, pflegen das nicht vorher den Behörden mitzuteilen, bitten nicht um Zeugenschaft. Die Angeklagten behaupten, daß sie geschossen worden sei. Dieser Behauptung kann kein Glauben geschenkt werden, denn sie standen im allgemeinen eng zusammen und sind in der Urteilsbegündung als Gruppe angegeben. Die Reichsbannerleute, die sich dabei nicht zu wehren, so wären sie nicht lastig zurückgewichen, als sie von den Nationalsozialisten angegriffen wurden. Es ist auch durch nichts ersichtlich, daß, wie gleichfalls von Seiten der Angeklagten behauptet wird, die Kammlieder der kommunistischen Jugend, die sich an dem Ort, aber an einem dritten Ort in Röntgental verammelt beteiligt gewesen sind.

## Rubows Mörder

Die Urteilsbegündung spricht den dringenden, aber nicht reiflichen Verdacht aus, daß Martwald der eigentliche Mörder des Königs Rubow sei. Auf alle Fälle ist nach Meinung des Gericht Martwald eine große Schuld am Mordverbrechen von Röntgental zuzurechnen, denn er hat vor aller Augen seine Pistole gezogen und er hat gebittet, daß die anderen genau so handelten. Die Nationalsozialisten können sich auch damit nicht herausziehen, daß sie bloße Schreckfässer abgeben hätten. Es wurde schärfer es wurde auch genau geacht. Eine andere Frage ist, ob der Vorfall der Lösung vorzulegen hat, und diese Frage wird dem Reichspräsidenten gestellt, da das Gericht deshalb verneinen zu will im allgemeinen auffallend oft gestellt worden ist. Man war sich nicht ganz über die Folgen im Klaren.

## Warum mildernde Umstände?

Landgerichtsdirktor Ohneforge betonte, daß das Gericht die Urteilsbegündung der Staatsanwaltschaft verständlich fände. Man

## Flugzeugkatastrophe

### Flugzeug abgestürzt - 10 Todesopfer

Freas, 22. August. In der Nähe von Friedrichsdorf bei Talsau stürzte ein Flugzeug ab, das auf der Strecke Freas-Breßburg verkehrte. In dem Flugzeug befanden sich 13 Personen, von denen bei dem Absturz vier auf der Stelle getötet wurden. Von den Schwerverletzten sind fünf nach der Einlieferung ins Krankenhaus in Talsau sechs weitere gestorben. Ferner sind zwei Passagiere schwer und einer leicht verletzt worden. Das Flugzeug war ein Ford-Typ und stand bei der tschechoslowakischen Staatslichen Aero-Flotte seit dem Frühjahr v. J. in Dienst. Das Flugzeug ist anscheinend in eine Gewitterwolke geraten.  
 Brann, 22. August. Die Flugzeugkatastrophe bei Talsau, die sich heute nachmittag 4 Uhr ereignete, hat nach Meldungen zehn Todesopfer geordert, von den ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten sechs gestorben sind. Unter den Toten befinden sich zwei Ausländer. Man vermutet, daß der Pilot die Orientierung

## verloren und in die Wolken herabsank

und daß das Flugzeug infolge eines Windstoches abstürzte. Ein Teil des Flugzeuges bohrte sich in die Erde ein, der andere geriet in Brand.

Freas, 22. August. (Ein. Drabt.) Das Flugzeug flog zunächst im Sturm und Regen. Nach dem Start ließ der Flugzeugführer auch noch auf dichten Nebel, so daß er die Orientierung verlor. Inzwischen wurde der Sturm immer heftiger. Die Maschine wurde hin- und hergeschleudert und schließlich zu Boden geworfen. Hier versank sie auf einem Baum, der umgerissen wurde. Dem Flugzeugführer gelang es, noch einmal, die Maschine hochzureißen, der Versuch einer Notlandung mißglückte jedoch. Das Flugzeug stürzte auf das Dach eines Hauses, fiel um und explodierte. Vier Personen verbrannten, sechs wurden durch den Aufschlag tödlich verletzt.

## Ein Jubiläum sozialistischer Verschwörung

Vor 50 Jahren tagte der Kongress von Wyden  
Aus Bebel's Erinnerungen

Von Karl Grotter

Am 24. August d. J. findet, veranstaltet von der sozialistischen Arbeitervereins-Internationalen, eine große Erinnerungsfeier an den nun vor einem halben Jahrhundert im „Verschwörungsschloß“ Wyden stattgefundenen Kongress in Konstanz statt.

Die dritte oder vierte Gaststube auf der Straße Schwilken-Winterthur ist Oßingen, eingebettet in das grüne Hügel- und Tal des zürcherischen Weinlandes, knapp an den Ufern der Thur. In der Nähe liegt auf einer Anhöhe das Schloß Wyden, heute gut gepflegter Landsitz eines reichen zürcher Professors.

Wir stiegen vom Dorf zum Schloß hinauf. Drohen ist alles so feindlich-unnahbar, daß man sich gar nicht näher hintraut, sondern sich damit begnügt, durch den steinernen Torbogen hinein in den Park zu gehen, dessen grüne Baumfülle nur wenig vom grauen Schloßbau, den weißrot bemalten Fensterläden sehen lassen.

Vor fünfzig Jahren war das Schloß ziemlich verwahrlost; sein Besitzer, ein Herr in Basel, kümmerte sich herzlich wenig um den alten Mauerkasten, der einsam und unbewohnt abseits des einsamen Dorfes Oßingen von vergangenen besseren Tagen träumte. Damals war es, als Wyden große historische Bedeutung erlangte.

Erinnern wir uns: Am 21. Oktober 1878 trat in Deutschland das infame Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie in Kraft, das Mittel, mit dessen Hilfe Bismarck die Arbeiterbewegung abzumurken hoffte. Eine Welle schärfster Verfolgungen setzte ein: Verhaftungen, Ausweisungen, harte Strafen, Auflösung der Parteioptionen und aller Vereinigungen, die auch nur entfernt nach Sozialismus rochen, Unterdrückung der Arbeiterblätter, Brotlosmachung vieler Tausender braver Arbeiter. Mit einem Federzug vernichtete die Polizei, was durch viele Jahre unter großen Mühen und Opfern aller Art aufgebaut worden war. (August Bebel: „Aus meinem Leben“.) Legale Parteiarbeit war verboten, also fehlte die unterirdische Agitation ein. In Zürich erschien an Stelle der verbotenen deutschen sozialdemokratischen Blätter „Der Sozialdemokrat“ und wurde — mit viel List und Aufopferung über die Grenze geschmuggelt — zum geistigen Band, das die Partei trotzdem zusammenhielt.

Im Frühjahr 1880 tauchte unter den führenden Genossen der Plan auf, sich wieder einmal auszupropagieren. In Deutschland konnte man natürlich nicht zusammentreffen. Also fiel die Wahl auf die Schweiz. Man wollte sich zu Pfingsten am Bodensee, in Rorschach oder Romanshorn zu einer geheimen Konferenz zusammenfinden. Ein Spiegel scheint aber die Sache den Schweizer Behörden gesteckt zu haben; einige Kantonsregierungen interessierten sich allzu sehr für die geplante Zusammenkunft und so wurde diese notgedrungen abgesagt. Fallen ließ man aber den Plan nicht, sondern beschloß, vom 21. bis 23. August die Geheimkonferenz abzuhalten. Als Konferenzort wurde eben das Schloß Wyden bestimmt; man richtete sich dort so gut als möglich ein, ließ sich einen Romanshorner Wirt kommen, der zusammen mit seiner Frau für die Verpflegung der Teilnehmer der Tagung, die als der „Wydener Kongress“ in die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie eingegangen ist, zu sorgen hatte.

Alle kamen: August Bebel, der alte Liebtnecht, Ignaz Auer, Eduard Bernstein, Karl Rauhly und die anderen bekannten Führer der deutschen Sozialdemokratie, zusammen 56 Mann.

„Als wir“ — so erzählt Bebel in seiner Biographie — „von der Station Oßingen auf einem Weg um das Dorf zur Burg hinaufstiegen, standen die Bauern in den Feldern und Weinbergen auf ihre Geräte gestützt und sahen uns überrascht und kopfschüttelnd nach. Noch überraschter aber wurden wir, als am Abend in dem alten Bau Lichter angezündet wurden und die Stimmen der Redner durch die offenen Fenster in den klaren Augustabend hinausdröhnten. Je mehr aber der Abend fortschritt, um so weniger erschien mir die Aussicht auf das nächtliche Strohlager, das man sich im Schloß bereitet hatte. Die Erinnerung an meine Handwerksburschenschaft stieg erschreckend in mir auf. Außerdem glaubte ich nicht an die Verhinderung des roten Postmeisters (des Genossen Motteler, der den Schmuggel des Sozialdemokrat über die Grenze nach Deutschland organisierte hatte), die Oßinger Wirte würden uns Speise und Trank trotz unseres guten Geldes verweigern. Ich setzte Liebtnecht heimlich auseinander, daß wir dort unten sicher besseres Quartier fänden als hier oben und lud ihn zum Mitgehen ein. Der war dazu bereit. Wie ich erwartet, wurden wir im Dorf vom Wirt zum „Sirschen“ sehr freundlich empfangen und mit gutem Landwein, Schwarzbrot, mit frischer Butter und vorzüglichem Schweizerkäse gelabt. Der Wirt gab wiederholt seiner Bewunderung Ausdruck, warum „die Herren“ auf dem Schloß kampierten, statt zu ihnen ins Dorf zu kommen.

Als wir am nächsten Morgen wieder auf der Burg erschienen, regnete es Spottereien. Über das böse Beispiel verbarb die guten Vorzüge. Das Nachtquartier im Nebenbau des Schloßes war keineswegs ideal gewesen. Außerdem hatten eine Anzahl übermütiger Gefellen einen solchen Lärm und Unfug vollführt, daß an Schlaf kaum gedacht werden konnte. Am 2. Abend war die Zahl der Ausreißer schon erheblich größer und am Schluß des Kongresses waren es nur wenige Innenworte, die nachts auf dem Schloße aushielten.

Die Oßinger erwiesen sich uns in überraschender Weise dankbar. Im nächsten Jahre sollte in Zürich ein internationaler Kongress abgehalten werden. Die Bürgerlichen schrien Himmel und Hölle in Bewegung, damit die Regierung ihn verbiete. Sie sammelten im Kanton über 30 000 Unterschriften für ein Verbot, aber kein Oßinger Bauer unterzeichnete. Diese erklärten vielmehr, sie hätten die ausländischen Sozialdemokraten kennen gelernt, das seien alles anständige Leute gewesen; sie hätten nicht ein, warum diese in Zürich keine Versammlung abhalten sollten.“

Auf Schloß Wyden wurden aber nicht nur Lieder gesungen und zürcher Landwein getrunken. . . . Man nahm Berichte über die Lage in Deutschland entgegen, diskutierte, besprach die Unterhaltungsaktionen für die Gemahregelten, Ausgewiesenen und ihrer Familien; der mit anarchistischen Netzen liebäugelnde und mehr

# Schloß Wyden

## Zum Jubiläum des Wydener Kongresses

Am 24. August findet auf Schloß Wyden in der Schweiz die Erinnerungsfest des Wydener Kongresses statt, der vor 50 Jahren die deutschen Sozialdemokraten zu illegalem Tun versammelt fand. Es war der erste Versuch damals, die von Bismarck verpönte sozialistische Arbeitervereins-Internationalen wieder zusammenzuführen und der unterdrückten Presse wieder Geltung und Ausbreitung zu verschaffen. Von diesem Kongresse aus begann dann erneut eine lebhafte Propaganda für die sozialistische Idee durch den in Zürich herausgegebenen „Sozialdemokrat“, der durch einen schmutzigen Schmuggel in das reichsdeutsche Gebiet Verbreitung fand. Julius Motteler, der Organisator des Schriftschmuggels, hatte die Aufgabe, alle Vorarbeiten zum Wydener Parteitag unauffällig zu leisten. Das halberfallene Schloß wurde von einem Baseler Privatier gemietet zur Abhaltung einer „Generalversammlung der Kranken- und Sterbefälle deutscher Arbeiter in der Schweiz“. Motteler erwarb sich in jenen jungen Tagen der sozialistischen Propaganda, die durch Bismarcks Sozialistengesetz eine intensive und heroische Betätigung erforderte, den ehrenvollen Ruf des „Roten Feldpostmeisters“. Der Bewegungsführer einer war ein italienischer Abkömmling, der das ganze Verbotene durch sein harmlos-freundliches Auftreten irrt machte, so daß ihm August Bebel den Kriegsnamen „Biedermann“ zulegte. Als die heroische Zeit des Sturms und Drangs lange vorüber und die Partei sich breit entfalten konnte, schrieb jener Schmuggler-Biedermann Josef Belli die Erinnerungen an jene Zeit in der „Roten Feldpost“ nieder.

Die Schweizer stellten sich unter diesen Wydener Tagen schreckliche Dinge vor. Die Zeitungen sandten ängstliche und dunkle Berichte in die Welt hinaus: „Auf dem Schloß Wyden geben seltsame Dinge vor. Bis spät in die Nacht leuchten hellau die Fenster. Aus dem verfallenen Kamin steigt Rauch empor. Niemand weiß, was diese unheimlichen Dinge zu bedeuten haben. Man munkelt, allerlei Gestalten mit fremdländischem Aussehen seien mit den Tiszen von Zürich gekommen und dann dem Schloß zugezogen.“

Marx Regel, der Parteibildner, brachte an einem strotzenden Mittage, der der Ruhe und humoristischen Entspannung dienete, die unheimliche Stimmung der Späher in poetischer Form und Karl Kautsky zeichnete die intimen Vorgänge im Schloß in beziehungslosem Übermut. Dem unzufriedenen Anarchisten Hans Most saßen die Verse:

Es steht ein Schloß im Schweizerland,  
Da wird an den Staaten gemittelt,  
Da wird der Umsturz zu Recht erkannt,  
Da wird nicht „sozialistisch“ gemittelt.  
Der tolle Hans, der Fedde blies,  
Der wird er abgeschlachtet,  
Und in der Verachtung Bürgerliches,  
Da wird er einschachtet.

Der heile Kommunismus blüht,  
Man ist und trinkt gemeinsam,  
Des Nachts das Volk zum Schlafhaus zieht,  
Um nicht zu ruhen einsam.

Die rote Republik, sie macht  
In unres Schloßes Pforte,  
Wer hält in London das gebacht  
Von der Bedientenhorde.

Hans Most gab in London die „Freiheit“ heraus, ein Blatt, das zu illegaler Gewalttat aufrief und daher von den Sozialdemokraten wenig geschätzt wurde, da es die junge Bewegung durch eine falsche Taktik zu verwirren und zu zerstückeln begann. Most, genannt „Hanschindin“, hatte daher eine schlechte Stimmung gegen die sozialistischen Kongressritter auf Wyden:

Das ist ein lohn-gräßliche,  
Ganz unerhebliche,  
Reaktionsnützliche,  
Ganz Liebheuchliche,  
Prinzipienredliche,  
Auch ehrenbedliche,  
Feudalschloßbestehende,  
Der „Freiheit“ nichts nützende,  
Dienenwertende,  
Auf Stroh ruhende,  
Die Debatte ausdehnende,  
Meinen Protest ablehnende,  
Sich als Vertretung gebärende,  
Von mir aber nicht belacht werdende,  
Überhaupt ganz inwertende,  
Total impotente,  
Ganz melchante,  
Beil gegen mich ungalante,  
Und ganz erbärmliche  
Frohmutselbstverleugende.

Am letzten Verhandlungstage kam der Statthalter von dem nachbarten Ansbach mit seinem Kavalier, um die Sache zum Punkt erreicht hatte. Kollmar lud den Statthalter ein, den Verhandlungen beizumohnen, er versicherte aber darauf, als er ehrenwerte Gesellschaft auf dem Schloße in ihrer ersten Sitzung erblickt hatte. Die Ruhe der Bürger war dann wieder hergestellt.



Weibliches Militär auch in Polen

Mittagspause einer Frauenkompanie

Die dauernde Kriegsernährungsnot in Osteuropa wird am schlagendsten geseht durch die allgemeinen Anstrengungen, mit denen jetzt auch die weibliche Jugend für den Kriegssack ausgeschickt werden. Ebenso wie in Sowjetrußland werden jetzt auch in Polen weibliche Militärabteilungen zusammengeleitet, die von Offizieren der Armee ihre Ausbildung empfangen.

oder weniger gegen die Sozialdemokratie arbeitende ehemalige Reichstagsabgeordnete Haselmann wurde durch Kongressbeschluss aus der Partei ausgeschlossen, man beschloß den Eintritt in den Wahlkampf bei den im Herbst zu erwartenden Reichstagswahlen. Eine Reihe Beschlüsse wurden gefaßt über die fünftägige Haltung und Weiterentwicklung der Partei.

Die Tatzfah, daß trotz aller Spitzelarbeit der deutschen Polizei, trotz heftigster Grenz- und Postkontrollen der Kongress aus allen Teilen Deutschlands befehligt werden konnte, ohne daß die deutschen Staatsanwälte und Polizeichefs eine Ahnung hatten, wirkte auf die deutsche Öffentlichkeit wie eine Bombe. Die hürgerliche Presse legte den Staatsanwätern mit Eifer nahe, den Kongreßteilnehmern mit Hochverratsprozessen auf den Hals zu rücken. Den schweizerischen Behörden dagegen wurde dringend, aber erfolglos angeraten, alle in der Schweiz anfalligen deutschen Kongreßbesucher schleunigt auszuweisen.

Die brutale Gewaltpolitik und die nicht minder infame Nadelstichpolitik der deutschen Machthaber gegen die Sozialdemokratie wurde nach dem Wydener Kongress mit vermehrter Heftigkeit weitergeführt. Der „Erfolg“ ist auch nicht ausgeblieben: Brachten die Reichstagswahlen 1880 der Sozialdemokratie 312 000 Stimmen, so lagen bei den Wahlen im Jahre 1887 bereits 763 000 rote Stimmzettel in den Urnen, und im Jahre 1890 fiel der bismarckische Wehnelbald, das Sozialistengesetz.

### Höchste Nährkraft

ist in Dynamatin enthalten, hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern. Sie sollten Dynamatin nehmen, wenn Sie noch gesund und rüstig sind, um Ihre Kraft zu erhalten und wenn Sie krank sind, um sie wieder zu erlangen. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Preisprobe und Broschüre durch Dr. A. Wander G.m.b.H., Dikshofen-Rheinfelden. 1231

### Reichsbanner und Staatspartei

Im Lager der demokratischen Reichsbannerfunktionäre herrschte gegen die Schaffung der Staatspartei eine erbitterte Mißstimmung. Ein Teil der Funktionäre hat es bereits abgelehnt, sich der Staatspartei anzuschließen, und ist zu der Vereinigung unabhängiger Demokraten übergetreten. In der Abwehr gegen diese Bewegung veröffentlichen jetzt mehrere Mitglieder der Staatspartei, die dem Reichsbanner angehören, darunter der stellvertretende Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Ernst Kemmer, und das Reichsbannermitglied des Bundesvorstandes, Hauff, folgende Kundgebung:

„Das Aufgehen der Deutschdemokratischen Partei in der Staatspartei muss uns Demokraten im Reichsbanner vor eine schwere Entscheidung stellen. Für uns ist die Verbundenheit mit dem Reichsbanner und seine auf den sozialen Ausbau der deutschen Republik gerichteten Bestrebungen so stark, daß wir eine Partei, die am Reichsbanner vorübergegangen wäre, keine Unterstützung hätten leisten können. Die Antwort auf die Frage unserer Bundesführer, Otto Kössing, und seine aufkommende Erklärung in der Bundeszeitung lassen uns den Weg in die Deutsche Staatspartei finden.“

Von unseren demokratischen Reichsbannerkameraden erwarten wir, daß sie sich unserem Vorgehen anschließen und in alter Reichsbannerkameradschaft mit uns der Deutschen Staatspartei durch bewusste Mitarbeit ihr Vertrauen bekunden.“

### Politische Tollhäuser

Sannover, 22. Aug. (Eig. Draht.) Die Nationalsozialisten ihre übliche Heke fort. In einer am Donnerstagabend stattgefundenen Versammlung erklärte der Nationalsozialist Siller, daß der Gegner der Nazi nach dem 15. September aufgebaut werden muß und zwar 10 Zentimeter über dem Erdboden. Ferner erklärte er, daß die im Gemerkschaftshaus gelegte Bombe wahrscheinlich nicht die letzte gewesen sei.

Im Anschluß an die Versammlung kam es zu Zusammenstößen. Aus der vor dem Versammlungsort versammelten Menge wurden zwei Schüsse abgefeuert. Man nimmt an, daß es sich um Schüsse Nationalsozialistischer Propagandateure handelt. Die Polizei mußte einschreiten und die Straße mit dem Gummischnüffel säubern.

### Schwere politische Zusammenstöße in Bunzlau

Bunzlau, 22. August. Heute Abend fand hier im Reichsbanner-Lokal Oberon eine von den Nationalsozialisten herbeizuleitende Wahlversammlung statt. Während die Versammlung tagte, kam es vor dem Lokal zu Zusammenstößen mit der Reichsbanner-Menge, welche die Feuerwehr mit Wasserstrahl und Trümpfen versuchte, aus dem Anmarsch über, Kriminalassistent Melcher durch einen Steinwurf am Kopf verletzt wurde. Darauf gab die Polizei eine Salve ab, zwei Personen getötet und sechs verwundet wurden. Nach einer anderen Version soll es sogar drei Tote gegeben haben, doch ließ sich bei der allgemein herrschenden Verwirrung die genaue Zahl nicht feststellen.

### Wahlglöffen

Programmrede in Mexiko

In Mexiko sind die Wahlen natürlich noch febbraio in Deutschland. Statt Programmreden hört man überall

Ein temperamentvoller Redner steht auf einem Bierock und ruft: „Bitte euch, für uns zu stimmen! Wir haben nämlich 3500 wer, 1340 gezeogene Ninten und 350 Zentner Schiebwalzer.“ „Ach, Schmarzn“, ruft ein Oppositioneller unter den Zuhörern. „Wir haben 70 Maschinengewehre, 1800 Handgranaten und 10 tragende Schiffsaunen!“

Der Redner verblüffend belächelt nach diesen Argumenten einstimmig steigt die Oppositionsartei.

### Nazi-Proletarier

In einem Berliner bürgerlichen Blatt lesen wir die hübsche Behauptung:

„Dass die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine richtige Partei der Arbeiter ist, beweist sie schon allein durch die Tatsache, daß sie einen Automobilklub und ein Automobilkorps unterhält. Bekanntlich haben bei uns, ganz wie im Heimatlande Englands, alle Arbeiter ihren eigenen Opel zur Fabrik. Deshalb muß natürlich eine Arbeiterpartei, man begreift es vollkommen, einen eigenen Automobilklub unterhalten. Das Dritte Reich weiß, was sich für Proleten gehört. Die Arbeiter in der NSDAP heißen nicht August Wilhelm Pieck, sondern Karl Eduard Kuside, sondern August Wilhelm von Preussensberg und Karl Eduard von Kobura-Gotha. Schon diese Namen besagen ihnen rein proletarischen Ursprung. Jedes Kind in Deutschland weiß, daß diese Männer als Prinzen und als Herzog am Schraubentisch und an der Drebank standen und als „ausgebeutete Lohnarbeiter“ im Dienste des jüdischen Kapitals stromen mußten, daß sie ihrer Hände Arbeit schlicht und recht sich näherten. Und auch der Arbeiter Pieckmann und der Arbeiter von Opp führten jenes Jamboree, das nun mal nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss den richtigen Arbeiter's Los hinderte.“

„Wer wollte es daher diesen proletarischen Existenzen verdenken, daß sie die ihr Leben lang so lauer gemerkelt haben, sich nach des Opels Post und Mühen in ihr ach so beschönerndes Automobil begeben, als welches selbstverständlich in Potsdam liegt? Die marxistischen Arbeiter, die Sozis und die Rosowitzer, geben in die Deutlichkeit, wenn sie die Vertikale verlassen, und verkaufen ihren Wortschatz in einem Dutzend Wollen. Sie wissen es eben nicht besser. Die Arbeiter der Nazi-Partei keine Schritte nach Feiertagen in den Automobilklub, wo er sich höchstens ein beschönerndes Gläschen gönnt.“

„Man braucht bloß diese Gegenüberstellung, um zu wissen, auf welcher Seite der bessere Sozialismus liegt. „Awwi“ und „Karl“ die beiden Schwerarbeiter von Gottes Gnaden, empfinden sich im Automobilklub der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei als richtige Herren Grafen. Es war zwar nur ein italienischer Arbeiter, der das tot dem proletarischen Empfinden keinen Abbruch. Der Herr Graf Callenga, Präsident des Königlich-Preussischen Automobilklubs Rom, scheint sich im Kreise der Arbeiter sehr wohl gefühlt zu haben. Man trank Brüderlichkeit und daraus wurde ein Freundschaftsabkommen zwischen dem Nationalen Deutschen Automobilklub und dem Italienischen Touring-Klub. „Proletarier“ im Mercedes, aber Kollon-Ronce vereinigt Euch!...“

### Die Lage in China

Peking, 21. Aug. (Via Draht.) Der Präsident der Peking-Regierung, Wang-Ching-Wei, äußerte sich über die Lage gegenüber dem Korrespondenten des Soz. Pressebüros in Peking in einem Interview über die gegenwärtige Lage in China. Wir entnehmen dem schriftlichen Interview folgendes:

Das Hauptproblem Chinas ist nicht die militärische Lage. Der General Chiang-Kai-Schi ist unermüdlich, selbst für die unermesslichen Aufgaben, die er jede Schlacht gewinnen sollte. Seine Regierung genießt kein Vertrauen. Seine Generale sind unzuverlässig und treu nur solange er es sich leisten kann, sie zu besoldigen. Die Schwäche dieses Generals ist es, daß er nur durch Korruption herrschen kann. Unter seiner Führung herrscht durch sein politisches Ansehen. So haben die Ananji-Generäle, die zwei Jahre unermüdlich Feinde waren, uns zur Verfügung gestellt, nicht weil wir sie durch ein Angebot von Gut und Geld zu uns hinüberlocken haben, sondern weil sie ihre heimgelassenen Feinde einsehen. Diese haben wir die Herrschaft über gewisse Gebiete erhalten. Es ist uns nach drei Monaten schwieriger Verhandlungen gelungen, den Parteien in Peking zusammenzubekommen und eine provisorische Regierung einzusetzen. Allerdings müssen manche unserer Verbündeten eine Art Militärdiktatur, die wir aber nicht wollen. Dieses ist jedoch klar: Von einer Militärdiktatur zu einer Militärdiktatur ist nur ein Schritt. Was würde uns denn sonst von untern unternehmen in Kanton unterliegen? Nur eine Zivilregierung kann die Demokratie in China einführen. Allerdings haben unsere Erfahrungen im Jahre 1921, wo die Wahl zu allen möglichen schlimmen Dingen mißbraucht wurde, gezeigt, daß eine parlamentarische Regierung nach westlichem Muster in China unmöglich ist. Im Ausland denkt man oft irrtümlich, daß die Idee einer solchen Regierung aus Sommersprossen stamme, aber wir die politische Entwicklung Sinaliens kennt, weiß, daß er bereits im Jahre 1918 die Parteidiktatur während der Zeit der Fremdenherrschaft errichtete. Das russische Experiment zeigt aber nur, daß eine Diktatur die geeignetste Form der Regierung für die betriebliche Partei ist, aber während die russische Diktatur nur die Diktatur der Klassen und Gruppen der Bevölkerung umfaßt. Der Hauptstiel ist der Sturz des Generals Chiang-Kai-Schi und seiner Untergeneräle. Er wird genau so gut gestürzt wie Yuan-Kai-Schi im Jahre 1916. Wir können die Bevölkerung nicht länger der Fiktion von ihm warten lassen. Alle Wege müssen sofort eingeschritten werden, um ihn zum Sturz zu bringen, und das kann nur dadurch geschehen, daß sich alle gegen ihn vereinen. Unter diesem Vorzeichen ist der General zu fassen und den Bürgerkrieg unmöglich zu machen, damit der industrielle und wirtschaftliche Aufbau Chinas beginnen kann. Es ist möglich, daß wir mit den verheerenden militärischen Mächten, die uns nicht unmittelbar unterstehen, eine Kompromisse abschließen müssen, die den Fortschritt von Demokratie und Sozialismus aufhalten können. Aber die Notwendigkeit, einen inneren Frieden aufrecht zu erhalten, überträgt alles. Schließlich besteht noch immer das System der imperialistischen Herrschaft, das nur um den weißen Imperialismus zu kümmern, mit dem die imperialistische Herrschaft leicht auseinandersehen konnte. Die imperialistischen Länder abgefaßt und uns aufgegeben worden sind. Sobald es möglich werden wir alles einbringen, um eine Aenderung zu erreichen.

# Freistaat Baden

## „Beamte und Parteien“

### Ein geschätzter Beamtenartikel der Badischen Zeitung

Ein Beamter schreibt uns:

Wir gehen der Hochsaison der Wahlbewegung entgegen. Das zeigen alle Nummern der rechts gerichteten Presse. Wenn die Schmutzartikel gegen bekannte Sozialdemokraten nicht mehr sieben, da es zu gefährlich wird wegen der strafrechtlichen Verfolgung, dann holt man sich — die Beamten heraus und macht ihnen vor der Sozialdemokratie arbeitslos.

Ein Schul-Beispiel dafür ist der Artikel in der Nr. 193 der Badischen Zeitung vom 21. August, betitelt: „Beamte und Parteien, von einem Beamten.“ Das der würdevolle Schreiber aus dem alten Regime ist, erkennt man an den Lobeshymnen, mit welchen er die deutschnationalen bedankt. Bedächtig diese hätten die gesicherten Rechte der Beamten gegen den früheren sozialistischen Innenminister geschützt. Das ist zum Nachdenken!

Außerdem würden die Sozialdemokraten in erster Linie die Pensionskürzung anstreben. Der Verfasser verweist natürlich, daß die Sozialdemokratie die Pensionen über 12 000 RM. bei ihren Pensionskürzungsanträgen im Auge hat; dies dürften die Leser der Badischen Zeitung nicht erfahren. Denn gerade in deutschnationalen Kreisen findet man die hohen Pensionäre. Sind es doch mehrere hundert Generale, Minister, Oberbürgermeister usw., die mehr als 12 000 RM. Pension von dem sonst so verachteten Staate beziehen. Es verschlägt nicht, wenn darunter auch drei Sozialdemokraten, die Gen. Bauer, Rob. Schmidt und Radbruch-Heidelberg, sind. Mit dieser „Beamtenfeindschaft“ kann sich also die Sozialdemokratie im Reichstage schon sehr lassen.

Der deutschnationale Beamte, beschwert sich weiter darüber, daß das preussische Staatsministerium kürzlich allen Beamten die Teilnahme an nationalsozialistischen Organisationen und die Betätigung für sie, sowie überhaupt die Unterstützung der Nationalsozialisten verboten hat.

Ich sage als Beamter, da hat die preussische Regierung recht getan. Auch wenn das den rechts gerichteten Beamten nicht paßt! Wäre die Republik so unzulässig, wie der alte Staat gegenüber den Sozialdemokraten, dann befänden sich viele Leute, wie der Artikelsschreiber, überhaupt nicht mehr in Beamtenstellungen. — Natürlich bekommt die preussische Regierung noch ihr besonderes Teil ab, weil sie gegen nazireuendliche Beamte disziplinarisch vorgeht, was man ihr im Hinblick auf die nationalsozialistische Agitation unter den Beamten wirklich nicht verdenken kann.

Die Sozialdemokratie, so lautet er ferner, wolle zwar nicht mehr das Berufsbeamtentum abschaffen, es aber nur im Rahmen des Arbeiterrechts erhalten. Wäre das so schlimm? Sieht man denn nicht die Entwicklung im Wirtschaftsleben, wie letzten Endes der Beamte unendlich viel Interesse mit dem Lohnarbeiter gemein hat? Davor braucht dem Beamten wirklich nicht bange zu sein. Merkwürdigerweise berührt der deutschnationale Beamte in der Badischen Zeitung nicht die ungenutzte Reichsbank für die Beamten, welche das Kabinett Brüning-Spiele gemacht hat und er schweigt auch von den kürzlich verlangten des bismarckischen Kabinetts ansehnlichen Reichsjustizministers Fred über die Einschränkung der Personalausgaben, welche letzten Endes nur eine Gehaltskürzung bedeutet.

Diese wichtigen Tatsachen ignorieren für ihn nicht, weil sie unangenehm sind. War doch die Sozialdemokratie die einzige Partei, die vor der Reichstagsauflösung mit ihren Anträgen eine grundlegende Aenderung des Beamtennotopfers zugunsten der unteren Kategorien der Beamten zu erreichen strebte. Als ihre Anträge im Steueraussschuß des Reichstages durch eine bürgerliche Mehrheit zu Fall gebracht waren, stimmte die sozialdemokratische Fraktion im Plenum des Reichstages gegen die Reichsbank. — Warum geht darüber der scharfe Gegner der Sozialdemokratie gänzlich hinweg?

Und das Beamtenvertreterungsgesetz? Hat es nicht unter der Regierung Müller im Januar ds. Js. der sozialdemokratische Innenminister Severing eingebracht? Durch die Reichstagsauflösung wurde allerdings die Beratung vermindert; ist dies aber die Schuld der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder?

Auch die Frage des einheitlichen Beamtenrechts wäre unter Severing in Angriff genommen worden. — Daß es das sog. Ausgabenentzugsgesetz, welches den Abbau der Beamtenrechte auf der ganzen Linie vorjag, nicht ein Sozialdemokrat, sondern der Volksparteiler Moldenbauer angeflügelt.

### Erschütternde Zahlen

#### Deutsches Wohnungswesen

Auf eine fünfköpfige Familie kommen in den Vereinigten Staaten 5 Wohnräume, in England 3, in Frankreich 2,5 und in Deutschland nur 2,4. Nach den Erhebungen des Preussischen Wohnverhältnissuntersuchungsausschusses hatten 1927 von 60 000 Schulkindern nur 41 Prozent ein eigenes Bett, 11 Prozent wohnen mit Lungenkranken im selben Zimmer, 4 Prozent mühten mit solchen Kranken das Bett teilen. In den Großstädten entbehrt jeder fünfte Jugendliche ein eigenes Bett, jeder 46. teilt sein Schlafzimmer mit Fremden, jeder 479. sogar sein Bett. Von den unehelichen Kindern in Berlin entbehren 32 Prozent der bei der Mutter wohnenden Kindern das eigene Bett. Die bei den Fremden untergebrachten Unehelichen waren besser daran, denn nur 1 Prozent mußte das Bett teilen. 100 000 Kinder mußte im Jahre 1929 in Deutschland Fürsorgeerziehung zuteil werden.

### Politisches Attentat in Spanien?

Baleña, 22. Aug. Der ehemalige Vorsitzende der Patriotischen Vereinigung, Delgado, wurde auf offener Straße durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Man vermutet, daß es sich um ein politisches Attentat handelt.

Wie man also immer das Beamtenproblem anspricht, der Beamtenvertreter der Badischen Zeitung kann glänzend ins Unrecht gesetzt werden. — Mögen dies die Badischen Beamten am 14. September erkennen und zahlreich für die Liste 1: Sozialdemokratie eintreten.

### Nationalsozialistische Ehrenmänner

Die Sittlichkeitsprüfungen gehören zu den beliebtesten nationalsozialistischen Agitationsmethoden. Vor ihrer eigenen Türe haben die Nazis aber genug zu lehren, wie folgende Tatsachen beweisen: Hans Ben, Nazi-Agitator in Nürnberg, erhielt vor einigen Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechen an Kindern sechs Monate Gefängnis; Adolf Schmalz, auch ein Naziführer, brachte es zu drei Monaten Gefängnis wegen wissenschaftlicher Uebertretungen von Geschlechtsstrafen; Friseur Firsching, ebenfalls in Nürnberg Nazi-Agitator, kam wegen unzüchtiger Handlungen an einem neunjährigen Mädchen und an einem 14jährigen Gebrüder mit sieben Monaten Gefängnis davon; der Münchener Nazi-Agitator Fr. Kirshaler kam wegen widernatürlicher Unzucht zu sechs Wochen Gefängnis; der Nazimann Erich Miermann hat während seiner Teilnahme an dem Nazi-Parteitag in Nürnberg 1929 zwei junge Mädchen entführt und verführt und ließ sie dann hilflos auf der Straße sitzen. Er erhielt 14 Monate Zuchthaus wegen Kindesraub.

In Koblenz hat sich der Leiter der nationalsozialistischen Geschäftsstelle, Bertram mit Namen, auf dem Friedhof an einem Mädchen unfittlich vergangen, wofür er 14 Tage Gefängnis erhielt. Der bekannte Nazi-Führer Streicher hat viel in der Wohnung eines Arztes in Nürnberg verkehrt. Der Nazi-Abgeordnete Holzwart berichtet hierüber, dem Arztes Frau habe Streicher viel mit dem Auto zu seinen Versammlungen gefahren, bis sich eines Tages der Arzt als geachteter Ehemann betrauten mußte. Die Ehe wurde geschieden.

Der ehemalige evangelische „Parrer“ Münchmeyer, ein elender Heiler, bekam vom Schöffengericht in Emden festgesetzt, daß er sich wiederholt an Frauen heran machte und sich dabei teils als reicher Kaufmann ausgab; daß er sich als Arzt und ebenso als Jurist ausgab; daß er unter einer lächerlichen Anrede, eine Narbe am Körper eines Mädchens kontrollieren zu wollen, an diesem unfittliche Berührungen vornahm. Münchmeyer erhielt bekanntlich seiner Zeit in Baden ein Reverbod, weil er trotz seines schmutzigen Brusttuches als Sittlichkeitsprüfer und Heilapostel auftrat.

Die Liste dieser Mustertaten kann beliebig verlängert werden. Zum Schluß nur noch eine Nummer. Einer der Kronzeugen des Draugs der Karlsruher Nazis ist ein gewisser M. S. von hier. Selbiger kam, vor langen Jahren allerdings, auch schon ins Gefängnis, weil er in der Kaiserstraße Schaufenster eindrückte und aus den Auslagen Wertgegenstände fortrahm. Heute drückt dieser Gefelle die persönliche Ehre seiner Mitmenschen ein oder besser gesagt, er übt sich in diesem ehrenwürdigen Handwerk.

### Frise Peterle in Bühlertal

In Bühlertal lebt ein gewisser Karl Frik, der als Tunichtgut schon mancherlei auf dem Kerbholz hat. Jetzt ist er Führer der Nazis und als solcher fühlte er sich berufen, in einem von dem Nazi-Abg. Lens gegen zwei Lehrer angeführten Besetzungsgesetz den Kronzeugen zu spielen. Dieser Mann hat nach der letzten Landtagswahl zu Anverwandten des Prälaten Dr. Schofer gesagt: „Du hast einen schönen Onkel. Dr. Schofer ist der größte Schutz im ganzen Land! Dem werden wir schon noch sein Häufel aufdecken und ihm die Nase vom Gesicht reißen.“ Dr. Schofer hat es i. St. abgelehnt, Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen, weil es sich bei diesem Karl Frik um einen mehrfach vorbestraften Menschen handelt, der ihn nicht beleidigen könne. Das Amtsgericht verurteilte die beiden Lehrer wegen einer Beleidigung des Lens, weil diese sich in der Abwehr gegen die Anwürfe des Frik auf Dr. Schofer gegen Lens straffällig gemacht haben sollten. In der Berufungsinstanz wurden sie frei gesprochen und der Geld des Tages, eben der Frise Peterle, wie ihn der Volksmund getauft hat, wurde einmal nach Strich und Faden bloßgestellt. Lens muß die Gerichtskosten beider Instanzen tragen.

So und ähnlich leben die Nazis bei unszulande vielfach aus. Und solche Burigen wollen die Erneuerer Deutschlands sein, die Hüter der politischen Keiligkeit. Wo man sie anschaut, haben sie schmutzige Brusttücher.

### Inflationenwirkungen

Paris, 22. Aug. (Via Draht.) In dem zwischen Frankreich und Spanien liegenden Gasenland, machen sich seit einigen Tagen die Folgen einer rapid heranwachsenden Inflation bemerkbar. Seit der Festo immer mehr gefallen ist, wird Nordspanien von Franzosen und Ausländern, die sich in normalen Zeiten aus dem schönen Barris nicht hätten herausbringen lassen, vollkommen überflutet. San Sebastian hat seit Jahren keinen so starken Fremdenverkehr gehabt, als in den letzten Tagen. Nur wenige Kilometer vom heimatischen Markt entfernt, kann man gewisse Sachen garabesu gesehen bekommen. So wandern die Franzosen in langen Zügen nach Trum, um sich mit billigen Waren einzudecken. In den französischen Geschäften und vor allem in den großen Lebensmittelmagazinen, macht sich bereits ein empfindlicher Rückgang der Geschäfte bemerkbar. Nichtsdestoweniger hält die Pariser Presse mit einer kleinen, allerdings äußerst lebenswürdigen Schadenfreude nicht zurück. Der „Pariser Midi“ schreibt zum Beispiel am Freitag: „Ja, die Zeiten ändern sich. Die Franzosen erwidern der Spaniern die freundschaftlichen Besuche, die sie vor drei Jahren selbst erboten. Man kauft eben, wo mans billig kriegt.“



Alles, was zu einer fertigen Soße gehört, enthält  
**MAGGI'S Bratensoße**  
 nur noch mit Wasser zu kochen  
 1 Würfel für gut 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße 15 Pfg.



# Aus aller Welt

## Brand auf einem deutschen Passagierdampfer

Riga, 22. Aug. In den Innerräumen des 2000 Tonnen großen deutschen Passagierdampfers „Nordland“, der einer Stettiner Reederei gehört und zur Zeit am Duna-Kai ankert, brach heute früh ein Brand aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr fanden die Passagierkabinen der 1. und 2. Klasse und der über ihnen liegende Speisesaal, sowie der Gesellschaftsraum bereits in Flammen. Die weitere Ausbreitung des Feuers konnte verhindert werden. Zwei Mann der Besatzung konnten sich nur mit knapper Not retten. Einer von ihnen erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 200 000 RM. Die „Nordland“ wird morgen nach Stettin ins Dock gebracht werden.

## Mutter und Kinder vom Strom getötet

Berlin, 22. Aug. (Eig. Meldung.) In der Gemeinde Buchseldorf bei Rastatt (Oberschlesien) trug sich ein schweres Unglück zu. Ein Knabe spielte mit einem Draht, der von einer abgerissenen elektrischen Leitung herabhing. Er wurde von dem elektrischen Strom getötet. Als die Mutter dem Jungen helfen wollte, fiel sie ebenfalls tot um, da die Hände des Verunglückten den unter Spannung stehenden Draht noch immer umklammerten. Ein Säugling, den die Mutter auf dem Arm trug, fand ebenfalls den Tod.

## 112 Jahre alt

London, 21. Aug. Einer der ältesten Menschen, der Mrs. James Donagh, ist am Donnerstag im Alter von 112 Jahren gestorben. 1929 leistete er noch Landarbeiten.

## Opfer des Sturmes

London, 21. Aug. An der Küste von Cornwall bei Polperro sind der konservative Unterhausabgeordnete und ehemalige Bergbauminister S. D. King und die von ihm zu einer Yachtpartie eingeladenen Gäste ertrunken. King hatte das Segelboot für mehrere Tage gemietet und mehrere seiner Freunde zu der Fahrt eingeladen. Festgestellt ist, daß das Fahrzeug über die Felsen geschleudert wurde und die an Bord befindlichen Personen ins Meer gewälzt wurden. Sechs bis sieben Tote können als sicher angenommen werden. Unter ihnen befindet sich auch der Kapitän und ein Matrose. Leuchtturmwärter wollten weilschige Schreie gehört haben. Ob sich jedoch auch weilschige Personen an Bord befunden haben, ist vorläufig noch unbekannt.

## Dynamitexplosion in Newport

Newport, 22. Aug. In einem Tunnel der Wasserleitungsanlagen im Stadtteil Drona rief eine Bohrmaschine in annähernd 200 Meter Tiefe auf ein mit Dynamit gefülltes Bohrlöcher, das anscheinend bei früheren Arbeiten vergessen worden war. Bei der Explosion des Dynamits wurden von der Bedienungsmannschaft der Bohrmaschine drei Personen getötet und 11 verletzt, davon drei schwer.

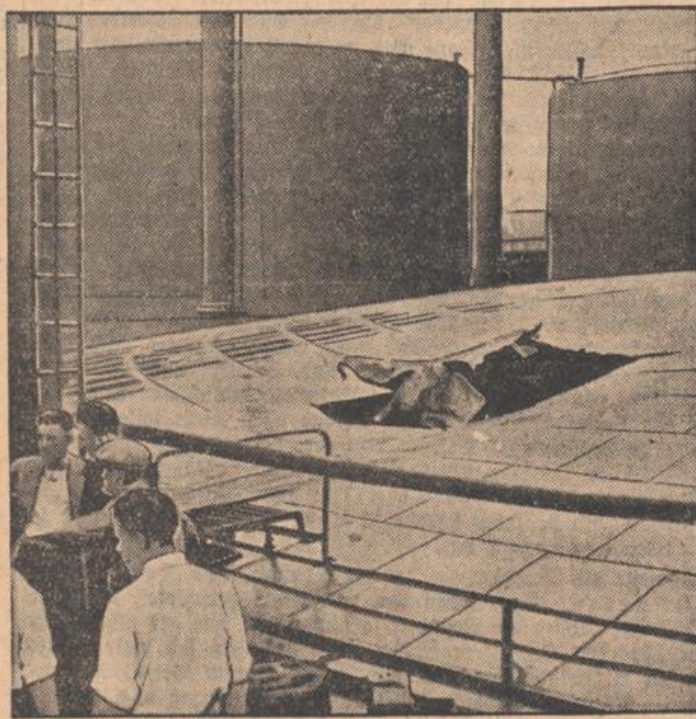
## Ein Jandjäger von einem Auto überrollt und getötet

Castrop-Rauxel, 22. Aug. Der Jandjägermeister Traue aus Castrop-Rauxel wurde auf der Chaussee zwischen Berne und Castrop-Rauxel tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Bes-

ante von einem Kraftwagen, den er anhalten wollte, einfach überrollt worden war. Die Insassen haben dann ihre Fahrt in rasendem Tempo fortgesetzt. Die Kriminalpolizei ist jetzt mit den weiteren Ermittlungen beschäftigt.

## Sechs Feuerwehrleute bei einem Scheunenbrand verletzt

Kreuzburg, 22. Aug. Bei einem Scheunenbrand in Ludwigsdorf wurden sechs Feuerwehrleute durch einen explodierenden Deltant schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gearbeitet. Im Laufe der Vorkarbeiten erlitten noch weitere vier Feuerwehrleute Verletzungen; die Scheune brannte vollständig nieder.



## Flugzeug stürzt in Gasometer

Die Einbruchsstelle in der Decke des Chicagoer Kiengasometers. Ein Flugzeug, das in Chicago zu einem Veranigungsflug aufgestiegen war, wurde von einem Gewitter überrascht, das dem Piloten jede Sicht nahm, so daß er die Kontrolle über die Maschine verlor. Das Flugzeug stürzte auf einen Kiengasometer, durchbrach die Decke und fiel in das 12 Meter tiefe Wasser, auf dem der Behälter schwamm. Der Pilot und die beiden Passagiere wurden getötet.

## Aus dem Wahlkampf

Blankenloch, Mittwoch, 21. August, abends 8 Uhr, fand im Gasthaus „Schwanen“ die erste Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Trotz des guten Wetters und der einladenden Tabakterrasse war die Versammlung recht gut besucht, ein Beweis, daß unsere Einwohnerschaft unbeeinträchtigt von Verleumdungen und Verdrehungen der Wahrheit durch die politischen Gegner (besonders der Nazis) immer mehr die politischen Gesetze (besonders die des schaffenden Volkes) eingesehen hat. Unterstaatsminister Genosse Kemmele und Landtagsabgeordneter Genosse Kurz aus Grötzingen waren als Referenten anwesend. Um 1/9 Uhr eröffnete der Vorsitzende Genosse Lebmann die Versammlung. Als erster Redner erhielt Genosse W. Kurz das Wort. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Dem folgte Gen. Kemmele, der als Kenner des Reichstags vor der aufmerksamen Versammlung streng gerecht die Vorkommnisse, die zur Auflösung führten, darlegte. Der Redner richtete einen ersten Appell an die Versammlung und forderte sie auf, Alles zu tun, um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. An der Diskussion beteiligte sich nur der Maurer Wilhelm Kammere, der wegen der Gehälter und Pensionen Auskunft verlangte, die ihm Genosse Kemmele gab. Die auf verlaufene Versammlung beschloß zu den besten Hoffnungen.

Ettingen. Die gestern abend im großen Saal stattgefundene Wählerversammlung der SPD. erfreute sich eines überaus starken Besuchs; der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und eine große Anzahl mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Als erster Referent sprach Bürgermeister Gen. K. Hertz-Durlach über „Die Verschlechterung der Sozialversicherung und die Notverordnung der Regierung Brüning“. Kultusminister Gen. Dr. Kemmele referierte über „Gegen Diktatur von rechts und links — für den sozialen Volksstaat“. Mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Interesse folgten die Anwesenden den glänzenden Ausführungen beider Referenten und dankten ihnen mit stürmischen Beifall. An der Diskussion beteiligten sich u. a. auch zwei ortsanwässige Kommunisten, die mit ihren Ausführungen zeigten, daß sie in politischen Dingen vollständig unwillig sind. Die oft konfuse Redeweisung erregte des Hörtens stürmische Heiterkeit. Den beiden Referenten war es in ihren Schlussworten ein leichtes, den Kommunisten nachzuweisen, daß sie mit ihrem Gerede nur der Reaktion nützen und der Arbeiterklasse schaden. Um 12 Uhr fand die Versammlung ihr Ende. Die Sozialdemokratie begann mit dieser Versammlung den Wahlkampf am hiesigen Orte. Der Aufruf war ein eindrucksvoller und Erfolge versprechender. Mögen unsere Parteigenossen und Anhänger mit dieser Begeisterung für die Sache der Sozialdemokratie bis zum Wahltage aushalten, dann wird der Sieg auch hierorts unser sein.

## Soziale Rundschau

Wohnungs-Wirtschaft Nr. 14/15 (Sondernummer Wohnstadt Carl Legien) erscheint zweimal monatlich; Bestellungen beim Verlag, Berlin S. 14, Wallstr. 58. Bezugsgebühr vierteljährlich 1,50 M. — Wer eine der hervorragendsten Leistungen freigeistlich-gemeinnützigen Wohnungsbaues kennen lernen will, lese die vorliegende Sondernummer der Wohnungs-Wirtschaft. Die „Wohnstadt Carl Legien“, nach den Plänen von Bruno Taut; errichtet von der „Gebag“ Berlin, wird dem Leser in Bildern und Beschreibungen plastisch vor Augen geführt. Ueber die Leistungen der „Gebag“ im Jahre 1929 berichtet ihr Geschäftsführer F. Gutschmidt. Der Hauptartikel des Heftes ist von dem bekannten Wirtschaftsexperten Ernst Rahn, Frankfurt a. M. geschrieben, der vom „Wohnungsbaues als Konjunkturregulator“ handelt. Dieser Aufsatz sollte von jenen Stellen besonders aufmerksam gelesen werden, die sich um Fragen des Konjunkturlebens und der Ueberwindung der herrschenden Wirtschaftskrisen kümmern. Das Sicherungsprojekt der Reichsforschungsgesellschaft in Berlin-Dahlemburg wird von Bruno Taut einer Analyse unterzogen und ein von der Gebag gemachter Gegenentwurf eingehend begründet. Das zahlreiche Fotomaterial der Wohnungs-Wirtschaft verdient auch in dieser Nummer stärkste Beachtung.

## Ein genossenschaftlicher Zusammenbruch

S. R. In Weingarten besteht schon seit langen Jahren ein landwirtschaftlicher Bezugs- und Abgabeverein, der dem Genossenschaftsverband in Karlsruhe angeschlossen ist. Obwohl der Verein wirklich leistungsstark war, glaubten im Jahr 1920 einige Unentwegte nicht mehr ruhig schlafen zu können, bevor sie nicht eine Filiale der Bezugs- und Abgabegenossenschaft des badischen Bauernvereins Freiburg ins Leben gerufen hätten. Es gibt Leute, die der Aufstufung sind, daß aus Idealismus, also um den bedrängten Kleinbauern und Arbeitern wirklich zu helfen, diese Genossenschaft nicht ins Leben gerufen wurde. Wie ein Teilnehmer jener Grünunasserversammlung erst kürzlich wieder äußerte, hat der Geschäftsführer des früheren Lebensbedürfnisvereins Weingarten, Gemeinderat A. Franzl, damals dringend davor gewarnt, den Warenbezugs aufzunehmen, mit dem Hinweis, daß der am Orte bestehende Landw. Bezugs- und Abgabeverein sehr leistungsstark wäre und ein Bedürfnis gar nicht vorhanden sei. Doch hörte man nicht darauf. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Herr Gemeinderat Birl, hatte keine andere Sorge, als wie von Vertretern der Freiburger Zentrale zu erfahren, wieviel Prozent Vergütung die Geschäftsführer beim Warenbezugs vom Umlauf erhalten.

Nun ging es los! Ueber die Inflationszeit ging die Geschichte flott. Es wurden Maschinen anekauft, aneuchlich zur allgemeinen Benützung für die Mitglieder. In Wirklichkeit haben die Maschinen in der Hauptsache nur der Herr Geschäftsführer, Strabenwart und Gemeinderat Franz Karl Birl benützt. Ob für die Benützung eine Leibgebühr verlangt bzw. bezahlt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis.

Als die Festmark eingeführt wurde, war der tüchtige Geschäftsführer der Bezugs- und Abgabegenossenschaft des Bauernvereins Weingarten mit seinem Kater am Ende. Es ging mit der Genossenschaft rückwärts und heute soll dieselbe einen Fehlbetrag von 18000 bis 20000 M. bezeichnen.

Durch den Zusammenbruch der Zentrale in Freiburg soll der hiesige Ortsverein noch einen Betrag von rund 2000 M. von den Schulden der Zentrale übernehmen. Diese rund 4000 M. will man

nun auf die Mitglieder umlegen, und dies bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in Weingarten. Wieviele Mitglieder in Frage kommen, oder wie hoch der Betrag ist, der auf das einzelne Mitglied entfällt, wissen wir nicht. Man spricht von 18 bis 20 M. Das hat bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage gerade noch gefehlt. Für die Schulden der Zentrale kann man die Leistung der hiesigen Genossenschaft nicht verantwortlich machen. Doch wie steht es mit dem Fehlbetrag, der bei der hiesigen Genossenschaft entstanden ist? Hat der Geschäftsführer, Herr Gemeinderat Birl bei Führung der Geschäfte der Genossenschaft die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes walten lassen? Hat er seine Kollegen im Vorstand und die Mitglieder vom Ausschussrat über alle Vorgänge im Verein unterrichtet? Hat auf der anderen Seite der Ausschussrat die ihm nach dem Genossenschaftsgefez obliegende Pflichten erfüllt und die Vorstandsführung in allen Zweigen der Geschäftsführung überwacht? Hat er die Bücher und Belege jederzeit geprüft? Viele Fragen müssen die Mitglieder in einer unersätzlich einberufenen Generalversammlung an die Verwaltung richten und deren klare Verantwortung fordern. Und wenn sich herausstellen sollte, daß von seiten des Vorstandes oder Ausschussrates leichtfertigerweise gefehlt worden ist, dann muß Vorstand und Ausschussrat auch für den Schaden, der durch ihr leichtfertiges Verhalten der Genossenschaft entstanden ist, aufkommen.

Son kann es doch nicht gehen, daß man eine Genossenschaft mit ins Leben ruft, sich als Geschäftsführer wählen läßt, das Portefolio übernimmt, sich 1 1/2 Prozent Vergütung vom Umlauf bezahlen läßt, durch Uebernahme fast sämtlicher Forderungen für die Genossenschaft eine schöne Verdienstsquelle erschafft und dann, wenn durch heillosen Leichtsin oder gänzliche Unfähigkeit ein Fehlbetrag entsteht, denselben einfach auf die Mitglieder abwälzen und diese bezahlen lassen will.

## Gemeindepolitik

Eppinger Voranschlag. Der Bürgerausschuss Eppingen lehnte die beantragte Erhöhung des Steuerantragsbetrages für das Grundvermögen um 25 Prozent mit 22 gegen 12 Stimmen bei einer Enthaltung ab. Der Voranschlag für 1930/31 wurde in der vorerwähnten Sitzung mit 41 gegen 4 Stimmen angenommen.

St. Goerens i. Schw. Nächste im nächsten Monat die Dienstreise des Bürgermeisters Stodinaer zu Ende ist, findet eine Bürgermeisterwahl statt. Sie wurde auf den 3. September festgesetzt.

## Gemeinderatsbeschlüsse

Oppenau. Ueber die Verhandlungen mit den Holzhauern wegen Senkung ihrer Löhne berichet die hierfür bestimmte Kommission. Darin haben die Verhandlungen noch zu keinem Einverständnis mit dem von der Gemeinde vorgeschlagenen Satz von 2,80 M. gegenüber dem bisherigen von 3,10 M. geführt. Der Gemeinderat hält den von ihm vorgeschlagenen Betrag nach wie vor für angemessen. — Dem Handverkauf des Aus- und Brennholzes an den höchsten Geboten wird zugestimmt; leider erreicht jedoch aller Lohse den Anschlag. — Verschiedene Siderheitsleistungen für Holzverkauf werden ungenommen und es wird für das Holzfuhrbewilligung erteilt. — Hermann Decker, Bankbeamter, wird zum Bürgerrechtsantritt zugelassen. — Ein Bauzweck bleibt ungenannt. — In Submmission zu vernehmen ist das Frechen des hiesigen im Gemeindeveld. — Das Bezirksamt hat sich in einem Schreiben dahin ausgesprochen, daß keiner Anschlag noch in der Richtung von Ermäßigungen der Gebäudesteuer zu weit vorgeschritten sei. Dies muß der Gemeinderat in Abrede stellen.

## Laß nicht andere allein arbeiten!

Halte selber Umschau! Forche nun nach, wer von Deinen Bekannten noch nicht Abonnent des Volksfreund ist. Jeder neue Leser kräftigt die SPD.-Presse und die Partei.

**Für den Herrn**

Herren-Sport-Hemd	Zeffr mit fest. Kragen und passendem Binder	3.90
Herren-Oberhemd	bunt Popeline mit 1 Kragen	5.90
Herren-Hosenträger	gutes Gummiband mit weiß. Chromleder-Garnitur	1.95
Herren-Einsatzhemd	mit hübschen Popeline-Einsätzen	Nr. 6 2.30, Nr. 5 2.10, Nr. 4 1.85
Volks-Socken	reine Wolle, kamelhaarfarbig, gestrickt	1.00

**BURCHARD**

Ermäßigungen sind nur in solchen Fällen gewährt worden, wenn sie gesetzlich durchaus begründet sind. Wenn das Maß der Ermäßigung hier über den Landesdurchschnitt hinausgeht, so ist dem Umlauf zuzurechnen, daß die zu Grunde liegenden Kosten nicht hier auch unter dem allgemeinen Durchschnitt liegen. Eine Nachprüfung der Einzelfälle wird die Richtigkeit dieser Sache ohne weiteres ergeben. — In der Elektrizitätsfrage nimmt der Gemeinderat von dem erschöpften und umfangreichen Gutachten des Sachverständigen Kenntnis. Die danach noch wendige Klärung soll durch entsprechende Verhandlungen herbeigeführt werden. Die Herstellung von Stimmzählern im Rathaus die durch Sachverständigen verursacht wurde, soll vertragen werden.

Berghaupten. Als Baupläne an der Kinzig wird bestimmt für männliche Personen unterhalb der Einmündung des Bauernvereins und für weibliche Personen von der Einmündung des Gemeindevelds in die Kinzig 100 Meter außerhalb. Eine Person soll für das allgemeine Ortskrankenkasse weiter verfährt werden. Für das für die Gartenhaltung gelieferte Stroh wurde der Gemeinderat auf selbständige Nachausübung festgelegt. — Ein Antrag auf selbständige Nachausübung wurde abgelehnt. — Zu der am 14. September stattfindenden Tagung wurden Abstimmungsversorfer und Abstimmungsraum zur Ernennung in Vorhitz abgedacht und Abstimmungsraum Wahlzettel bestimmt. — Einer ortsarmen Person wurde eine malige Unterstützung bewilligt. — Ein Gehalt wegen Untertanigkeit wurde verweigert. — Die Nützlichkeitsarbeiten in der Wohnung eines Mieters sollen erst ausgeführt werden, wenn selbe mit der Besetzung seiner Mietkammer auf dem Lande verbunden ist. Das im Gemeindeveld noch anstehende Tannen- und Fichtenholz wurde zu 70 Prozent der Landesgrundpreise verkauft. — Das Holzsaufwerk der Gemeinde wird genehmigt. — Das Holzsaufwerk der Gemeinde soll nicht genehmigt. — Eine Grundstückskaufung soll genehmigt werden.

# Der eiserne Heerbann

## Gegen die kapitalistische Wirtschaftsform

Berlin, 21. August (Eia. Draht). Die Krise der kapitalistischen Wirtschaft stand auf dem Metallarbeiterkongress am Donnerstag im Mittelpunkt der Beratungen. Schliesslich eroberte Hauptwortführer über „Die Wandlungen in der Weltwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Metallindustrie.“

Er setzte in seinem meisterhaft aufgebauten und von dem Verband mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommenen Vortrage, der die Abnahmefähigkeiten Europas grundlegend analysiert habe. Während Europa im Krieg fast nur Kriegsmaterial herstellte, gingen die außereuropäischen Länder daran, sich damals noch in den Kinderjahren stehende Industrie rasch aufzubauen. Heute gibt es sowohl in den amerikanischen Ländern, als auch in den überseeischen Kulturländern große und gewaltige Industrieproduktionen, die Europa heute bereits eine ganz moderne Metallindustrie, musterartige Werke und große Industriewerke, im Erzeugnisse den Abfall europäischer Fertigkeiten in China übertrifft. Die Störungen auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt, die Linie der Ueberindustrialisierung und zuzuschreiben. Alle kapitalistischen Maßnahmen für die Leistungen und die Produktion können nur die Krise verschärfen. Der Privatkapitalismus hat die Möglichkeit, die Produktionskräfte zu verlieren. Diese sind ihm über den Kopf gewachsen. Der Weltkapitalismus hat nicht von ungefähr vor einigen Jahren den Satz geprägt: „Sache der Finanzleute und der Behörden ist es, dafür zu sorgen, daß das, was der Mensch schafft, auch dem Menschen zugute kommt.“

Der Kapitalismus kann dieses Problem nicht lösen. Das braucht die Wirtschaft, die sich an dem Bedarf der Menschen orientiert, um Bedenken zu bedenken ist — technisch gesehen — eine Kleinigkeit.

Der Kampf um die Neugestaltung der Wirtschaft ist der Klassenkampf, vor dem sich die bürgerliche Welt hekzt. Durch die Reichen der Arbeiterklasse jedoch geben Not und Verzweiflung. Wir müssen daher über die Not des Tages hinaus den Massen zeigen, daß es einen Ausweg gibt. Vor den verzweifelten Massen gilt es, gerade jetzt ein Bekenntnis zur sozialistischen Gesellschaft abzulegen.

Der Verbandstag, der Schliesst für seine Ausführungen mit stürmlichem Beifall dankte, nahm gegen sieben kommunistische Stimmen eine Entschließung an, in der die Grundgedanken des Vortrages ihren Niederschlag fanden:

Der Verbandstag — so heißt es in der Entschließung — fordert von der gesamten Mitgliedschaft, über die Not unserer Tage nicht die Ursachen der Not zu verkennen. Ueberwindung der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsform muß von den Menschen in klarer Erkenntnis gewollt werden und zwar unter Neuorganisation der Wirtschaft im Sinne des Sozialismus, die dringend notwendig ist.

Ueber die geordnete Mitbestimmung der Arbeiter in allen Wirtschaftsbereichen hinaus ist die Verwirklichung der Privatwirtschaft das Ziel zur Errichtung einer alle Menschen umfassenden sozialen Wirtschaft.

Dieses Ziel ist nicht nur in parlamentarischen Ringen zu erreichen, sondern bedarf der Ergänzung auch durch den außerparlamentarischen gewerkschaftlichen Kampf. Zu diesem Zusammenwirken der geschulten und einigen Arbeiterklasse liegt die Sicherheit des durch die Entwicklung der produktiven Kräfte gekennzeichneten Ziels. In die Mitglieder des D.M.B. geht deshalb der Ruf durch äußere und innere Einigkeit die Voraussetzungen zu schaffen zum siegreichen Vordringen für die sozialistische Gesellschaft.

# Aus dem Gerichtssaal

## Ein gewerbsmäßiger Manfardeneinbrecher

25 Diebstähle zur Last gelegt — Ein Quartett der Blumenfreunde

Karlsruhe, 21. Aug. Ein gefährlicher Manfardeneinbrecher hat heute in der Perion des wiederholt vorbestraften Mühlbäckers Emil Kirn aus Offenburg, zuletzt in Karlsruhe verurteilt, vor dem Schranken des Karlsruher Schöffengerichts (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Stritt) zu verantworten. Wegen teils einzeln, teils erschwerter Diebstahls mitangeklagt sind der 36 Jahre alte verheiratete Loalöbner Bernhard B., der 30 Jahre alte verheiratete Gärtner Otto W., der 26 Jahre alte verheiratete Gärtner Adolf W. und der 19jährige Koch Walter S., sämtliche aus Karlsruhe. Dem Angeklagten Kirn werden insgesamt 25 in der Mitte März bis Anfang Juni in Karlsruhe begangene Diebstahls- und Gardendiebstahls, sowie ein Diebstahlversuch zur Last gelegt. Mitte März stahl er nach der Anlage aus einer Gärtnerei in der Kallerallee zwei Glaskannen im Wert von 15 M., um die Zeit aus einer Gärtnerei in der Steinhäuserstraße 24 Rosenkränze im Wert von 10,50 M. Mitte März aus dem Hause in der Kallerallee eine Handrahtmähmaschine von 100 M. Wert. Ende April aus einer Maniarde in der Kallerallee einen Geldbeutel mit 1,83 M., aus einer Maniarde in der Leopoldstraße einen Geldbeutel mit 75 M., am 8. Mai aus der Wohnung eines Mannes in der Welfenstraße einen Geldbeutel mit 4 M., am 24. Mai aus einem Koffer in der Kallerallee einen Geldbeutel mit 20 M., am 29. Mai aus einem Koffer 10 Pfunden Silber, am 30. Mai in der Daulaststraße einen Geldbeutel mit 20 M. und ein Paar Lederhandschuhe, am 2. Juni in der Sofienstraße einen Geldbeutel mit 13,50 M., eine Kettenuhr, einen Geldbeutel und einen Taschenspiegel; an diesem Tage beging er fünf Diebstähle, bei denen ihm in der Leopoldstraße eine Dolchmähmaschine, in der Sophienstraße eine Handtasche mit 75 M., ferner ein Taschenspiegel, in der Welfenstraße eine Damenhandtasche mit 130 M. Inhalt und in der Kallerallee eine Handtasche mit 130 M. in die

Hände fielen. Am 5. Juni, dem Tage, an dem er endlich verhaftet werden konnte, erbeutete er bei einem Einbruch in ein Schlafzimmer in der Diebstahlstraße einen Geldbeutel mit 6,90 M., sowie Wollschuhe und eine Gummistiefel. Mit B. zusammen verurteilt er in der Nacht zum 15. Mai in der Sindenburgstraße einen Gardendiebstahl, wo sie Tulpen, Hibiskus und andere Gartengewächse entwendeten; mit S. zusammen stahl Kirn aus einer Gärtnerei in der Dordstraße Rosen im Werte von 50 M., Kirn, B. und W. gemeinsam, aus einer Gärtnerei in der Dordstraße Blumen im Werte von 20 M., B. hatte des weiteren allein aus einer Gärtnerei Werkzeuge und 100 Rosenkränze gestohlen.

Die Angeklagten zeigen sich im großen ganzen geständig; nur in einzelnen Fällen verweigert sich Kirn auf Aussagen. Beschlagnahmeweise fürbete eine Hausdurchsuchung bei ihm nicht weniger als 35 Schlüsselutensilien. Der ärztliche Sachverständige Medizinalrat Dr. Schönig, bezeichnet den Angeklagten B. als vermindert zurechnungsfähigen Menschen. Staatsanwalt Emsheimer beantragte gegen Kirn unter Verlesung mildernder Umstände — er ist wiederholt rückfällig — eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von drei und vier Monaten. Kirns Verteidiger, Rechtsanwalt Beil, plädiert unter Hinweis auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten, der auf eine frühe Veranlagung zurückführt, auf ein milderes Strafmaß, ebenso der Verteidiger Hs., Rechtsanwalt Heinsheimer.

Nach längerer Beratung fällt das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Kirn wird wegen in fortgesetzter Tat begangenen einjährigen und schweren Diebstahls, sowie Diebstahlversuchs zu drei Jahren zwei Monaten Zuchthaus, abzüglich zwei Monate Unterlassungshaft, sowie fünf Jahren Gefängnis verurteilt; der Angeklagte B. erhält wegen einfachen und erschwerter Diebstahls drei Monate Gefängnis, der Angeklagte W. an Stelle von 2 Wochen Gefängnis 70 M., der Angeklagte S. an Stelle von 10 Tagen 50 M. und der Angeklagte S. an Stelle von 6 Tagen Gefängnis 30 M. Geldstrafe.

**Zeichbetrüger**

im Karlsruhe, 22. August. Der Rega aus dem Gefängnis in die Freiheit ließ den 43jährigen vorbestraften Maurer Emil U. aus Teufelshausen wiederum straflos gehen. Die wiedererlangte Freiheit verleiht ihm in eine derartige Verfassung, daß er sich einen Befreiungsrausch antrug, wobei er verschiedene Wirt-

schaften aufsuchte und die Rechnung ohne den Wirt machte. So kam es, daß er sich in vier Fällen des Zeichbetrugs schuldig machte. Er hoffte, daß eine Verwandte von ihm, die aber selbst nur das Notwendigste zum Leben hat, die Zeche bezahlen würde. Den Wirt war nicht damit gebient, daß er einen Bockstod und Saardl (1) als Pfand hinterließ. Er wurde zur Strafbefehlung des Amtsgerichts. Der Richter empfahl ihm dringend, seinen Freiheitsdurst zu bändigen, denn es gebe doch nicht an, daß er ständig aus dem Gefängnis herauskomme, sich Eines (ohne zu bezahlen) antrinke, um schließlich wieder ins Gefängnis zu wandern. Wenn er so weiter mache, werde er bald ins Zuchthaus wandern. Eine der Zeuginnen, Schwiegermutter in einer Wirtschaft, ist sehr ungehalten über die Unannehmlichkeiten, die ihr durch den Angeklagten bereitet wurden: „Da kommt die Gendarmerie, holt einen vom Feld weg — das ist doch eine Saueret, so was!“ Entsprechend dem Antrag des Anklagevertreters verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis abzüglich vier Wochen Unterlassungshaft. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

**Der Feuermelder als Radioantenne**

im Karlsruhe, 22. Aug. Mit einem interessanten Fall hatte sich heute die Strafbefehlung des Amtsgerichts zu befassen. Der Elektromechaniker Harry M. von hier war wegen Störung einer Telephonanlage durch Strafbefehlung mit 30 M. Geldstrafe belegt worden. Der Befragte hatte eine Feuermeldeanlage in der Weststadt als Antenne für seinen Rundfunkapparat benutzt, was zur Folge hatte, daß die Feuermeldeanlage von dort aus nicht mehr funktionierte. Durch längeres Abhören wurde die Störungsstelle entdeckt und der Radioböfeler zur Anzeige gebracht. Gegen den Strafbefehl legte er Einpruch ein. Er machte geltend, nicht gewußt zu haben, daß es sich bei der in Frage stehenden Leitung um die Feuermeldeanlage handelte; er habe gedacht, er habe eine Telefonleitung vor sich. Das Gericht ermäßigte die Geldstrafe auf 20 M. Außer dieser muß der Verurteilte 35 M. für durch das Abhören der Leitung nach der Störungsquelle entstandene Ankosten an die Stadt bezahlen.

## Sport

**Fußballvorjahre**

Nur noch zwei Sonntage, und wieder sind die Serienreife, in die so mancher Verein berechtigter Hoffnungen geleitet hat, im 3. Bezirk zu Ende. Die Gruppenmeister sind bereits in allen Gruppen festgesetzt, das heißt, wenn nicht noch in den letzten zwei Spielen unerwartete Überraschungen eintreten. In der ersten Gruppe hat der Tabellenführer Hoagsfeld einen schweren Gang nach Deisheim anzutreten; ein Verlust der Punkte könnte die Meisterschaft in Frage stellen. Lokalen Charakter hat das Spiel Durlach—Aue. Durlach zurzeit in aufsteigender Form, darf, da das Spiel auf eigenem Gelände stattfindet, mehr Aussicht auf Punkte ausgelassen werden. Anlässlich des Stiftungsfestes der Freien Turnerschaft Wörth treffen sich daselbst Wörth—Grünwinkel. Beide Mannschaften, zurzeit in sehr guter Verfassung, werden dort ein Propagandispiel vorführen, das dazu ansetzen sein wird, neue Streiter für unsere Fußballbewegung zu gewinnen. Das Spiel Kleinsteinsbach—Pforzheim fällt aus.

In der zweiten Gruppe liegt der Eisenbahner-Sportverein in Führung, die ihm von keinem seiner ursprünglichen Mitbewerber streitig gemacht werden kann. Bei dem Spiel Neureut—Eisenbahner werden aller Voraussicht letztere als Sieger hervorgehen. Als weiteres Spiel in der Gruppe wäre WSB. Ruppurt und Seiertheim zu nennen.

In der 3. Gruppe stehen sich gegenüber Spielberg—Gröningen; der Ausgang ist noch in Frage gestellt. Grünweilersbach erhält Besuch aus Wolfartsweiler. Zu weiteren Tischspielen treffen sich Bergbahnen—Sulzbach und Weingarten—Breiten.

Auch die 4. Gruppe hat ihren Meister in dem F.C. Union gefunden. Durch den am Sonntag in Kastatt errungenen Sieg, kann ihnen niemand mehr gefährlich werden. Ihren Gegesug werden sie trotzdem am Sonntag gegen Pforz auf eigenem Gelände fortsetzen. Um den 2. Platz kämpfen am Sonntag Neuburgweiler und Forchheim. Kastatt wird den ankommenden Genossen aus Baden-Baden nicht ganz gewachsen sein. Mühlburg wird gegen Ruppurt einen weiteren Sieg zu verzeichnen haben.

In der 5. Gruppe sehen wir Ottenhausen und Bröningen im Kampf. Wird Bröningen aus der letzten Niederlage gelernt haben? Singen erhält Besuch aus Baden-Baden. Göttrichen hat einen schweren Gang nach Königsbach anzutreten. Eisingen geht nach Wildbad.

Auch in der 6. Gruppe ist die Meisterschaftsfrage geklärt. Wader wird es nicht gelingen dem Tabellenführer Wilsberdingen Punkte abzutreten. Weitere Spiele sind Hoagsfeld—Lanzensteinbach, Eisingen—Süßstadt und Sulzbach—Bruchsal.

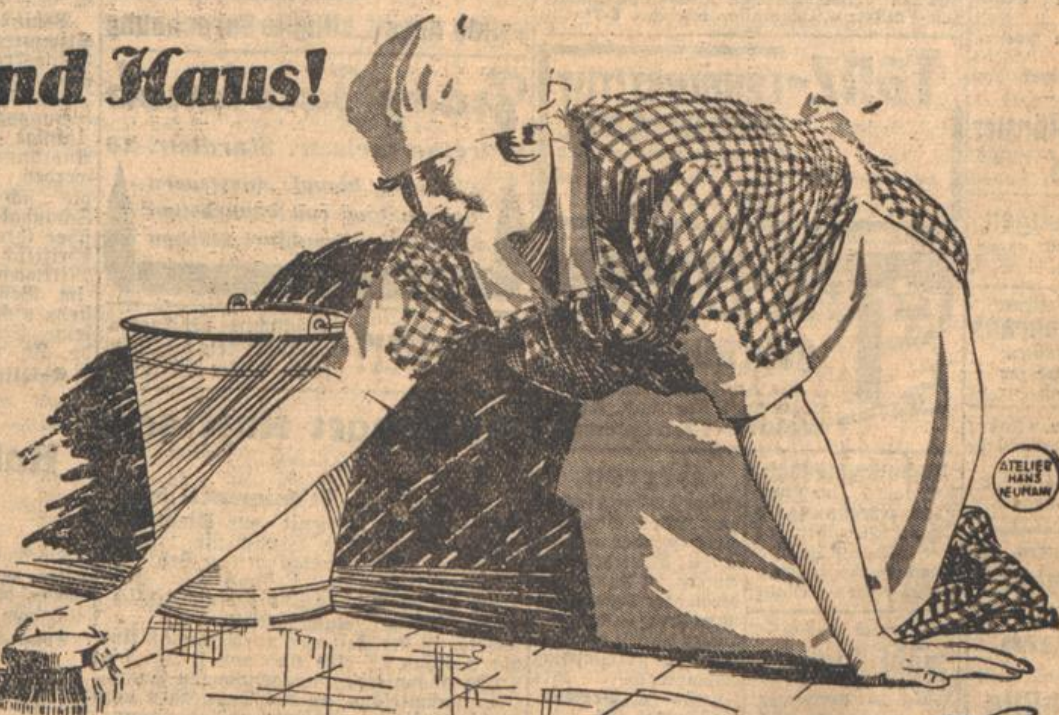
In der 7. Gruppe hat sich Grünwinkel die Meisterschaft gesichert, alle übrigen Spiele haben keine Einwirkung mehr. Es sind dies Durmersheim—Eaenstein, F.L. Karlsruhe—Piedolsheim, Doxlanden—Neupfot.

Die zwei Neulinge Muggenturm und Forbach werden sich auf dem Plaque des erstgenannten Vereins gegenseitig messen. Randel hat Leopoldshafen zu Gast.

# Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

Im duldet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. Im wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



**imi** Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

10 LITER  
1 ESSLÖFFEL AUF 10 LITER  
1 EIMER HEISSES WASSER

### Kleine bad. Chronik

Eisenwerk Gaggenau A.G.

Gaggenau, 22. Aug. Laut Frankfurter Zeitung ist für morgen bei der Eisenwerk Gaggenau A.G. der Versteigerungstermin angesetzt. Die Verhandlungen zwecks Wiederanrichtung der Gesellschaft scheinen also endgültig aufgegeben worden zu sein.

Töblicher Motorradunfall

Bretten, 22. August. Auf der Sprantaler Landstraße wurde der 40 Jahre alte Schreiner Dites von Diebelsheim, der auf seinem Motorrad von der Landstraße nach Bretten fuhr, von einem Herdewagen angefahren, so daß er zu Fall kam und sich schwere Verletzungen an der Brust erlitt. Er wurde sofort nach Bretten ins Krankenhaus übergeführt, wo man einen schweren Schädelbruch feststellte. Bald darauf ist Dites seinen Verletzungen erlegen.

Diebelsheim (Amt Karlsruhe). Ein Einwohner der Gemeinde hat ein großes „Schweineglück“ zu verzeichnen. Er erhielt aus einem Wurf 21 junge Ferkel in seinem Stall, von denen 20 am Leben sind.

Explosion von Petroleumfässern im Offenburger Hauptbahnhof

Offenburg, 22. Aug. Heute abend explodierten auf dem Offenburger Hauptbahnhof drei Fässer mit Petroleum. Die Flammen schlugen haushoch empor. Die Explosion erfolgte, weil ein Arbeiter bei der Kontrolle mit einem Zündholz unvorsichtig hantierte. Der Gefährdung anderer Arbeiter ist es zu verdanken, daß weitere 10 Fässer mit Petroleum rechtzeitig beiseite geschafft werden konnten. Der Schuppen, in dem sich die 3 explodierten Fässer befanden, ist verbrannt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Töblicher Autounfall

Offenburg, 22. Aug. Der hier ansässige Maler Emil Roth aus Diebelsheim fuhr mit seinem Motorrad und einem Beifahrer auf der Landstraße nach Bretten. Da er die Kurve nicht nehmen konnte, fuhr er auf die als gefährliche Stelle bekannte Brücke. Der Beifahrer fiel in den Bach, ohne sich ernstlich zu verletzen, während Roth einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er im Karlsruher Krankenhaus verbleibt.

Schwerer Unglücksfall

Offenburg, 22. Aug. Der achtjährige Sohn des Schmiedemeisters Bernhard Gabriel machte sich an einer schweren eiserne Rolle zu schaffen, die an der Decke der Einfahrt befestigt war. Plötzlich löste sich die Rolle und fiel dem Kinde auf den Hinterkopf. Bewußtlos brach der Junge zusammen und mußte mit einem Schädelbruch dem Schwäbinger Krankenhaus zugeführt werden.

Spinale Kinderlähmung auch im Bezirk Rastatt

Im Landkreis Rastatt ist ein vereinzelter Fall von spinaler Kinderlähmung vorgekommen. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, durch die sofort getroffene Abwehrmaßnahme die weitere Verbreitung zu verhindern.

Dühren (Amt Sinsheim). Beim Einlegen an der Drechselmaschine wurde der 24 Jahre alte Johann Vogel von der

### Mit dem Lautsprecher

veranstalten wir am  
**Sonntag, den 24. August 1930**  
**Platz-Konzerte**

- Hagsfeld: vormittags 8.30 Uhr.
- Reingarten: vormittags 10.30 Uhr (Marktplatz).
- Jöhlingen: vormittags 11.15 Uhr.
- Wöflingen: mittags 12.30 Uhr (Kastorbrücke).
- Rinlingen: mittags 1.30 Uhr.
- Bretten: 2.30 Uhr (Marktplatz).
- Diebelsheim: 4 Uhr.
- Heidelsheim: 5 Uhr (Marktplatz).
- Helmshausen: 6 Uhr.

Genossen! Werbt für diese Veranstaltung! Veranlaßt die Einwohnerschaft, zahlreich teilzunehmen und seid selbst vollzählig anwesend. Das Parteisekretariat.

Wohnungserhalt und ihm ein Arm ausgerissen. Außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Er wurde ins Krankenhaus nach Heidelberg übergeführt, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Billingen. Gestern nacht nach 2 Uhr brach im Lebensmittel- und Kohlengeschäft Karl Burtch ein Brand aus. Durch die alsbald alarmierte Motorfeuerwehr wurde das Feuer gelöscht. Der Brandschaden beträgt 8-10.000 Mark. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Königsbrunn bei Tauberbischofsheim. Dem Reichsboten K. u. G. wurde beim Einfahren der Drechselmaschine der Brustkorb zerquetscht, daß er in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Vörsach. Der Stand der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung im Bezirk Vörsach ist folgender: Kranheitsfälle 8, Todesfälle 3. Der bereits gemeldete Fall aus Wöflingen ist einwandfrei als spinale Kinderlähmung erkannt worden. Ein Fall in Weil a. Rh. kann als geheilt gelten.

Erffingen (Wörthheim). Donnerstag nacht kurz nach 11 Uhr brach im Wohnhaus des Anton Höhle Feuer aus, das alsbald das ganze Anwesen einäscherte. Das angebliche Haus des Etschweiners Bögele wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und leicht angebrannt. Die Feuerwehr konnte bald des Feuers Herr werden. Außer Säubern und Tauben, die verbrannt, konnte das übrige Vieh gerettet werden. Der Schaden beträgt schätzungsweise 12.000 M. und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Heidelsheim (Amt Bruchsal). Beim Dehnmachen erlitt der 60 Jahre alte Frau des Landwirts Job. Bauer II einen Schlaganfall, der den hiesigen Tod zur Folge hatte.

Grenzwierigkeiten für Motorradfahrer. Bis vor ein paar Jahren war es für Motorradfahrer möglich, die französische Grenze mit einem von einem deutschen Automobilklub ausgestellten Transportpasse zu passieren, was anstandslos von Seiten ging. Nunmehr haben die Franzosen ohne irgendwelche Benachrichtigung oder Verhandlung über Nacht eine neue Methode eingeführt und am Sonntag bereits alle deutschen Motorradfahrer an der Grenze angehalten und zurückgeschickt. Zur Stunde verfährt man in den betreffenden Kreisen eine Überlegungsregelung zu erzielen. Die unerwartete Entscheidung der Franzosen hat in den betroffenen Kreisen großes Aufsehen gemacht.

Opernaufführungen. Die Universal-Edition, Wien, kündigt für die Spielzeit 1930/31 folgende Opernaufführungen an: Perle der Staatsoper Unter den Linden: Karol Rathaus „Fremde Erde“ (Dezember), Staatsoper am Platz der Republik: Leos Janáček „Aus einem Totenhaus“ (November), Leipzig: Jacques Offenbach „Rabinowitsch“ (Oktober), München: Jaromír Weinberger „Die geliebte Stimme“ (Oktober), Düsseldorf: Walter Felsenburg „Die Soldaten“ (Oktober), Hannover: Walter Felsenburg „Brinselin Brambilla“ (März), ferner Berthold Goldschmidt „Der gewaltige Hahnrei“, Serge Prokofiew „Der Spieler“.

### Vereinsanzeiger

- Karlsruhe**  
Freie Turnerschaft Karlsruhe. Samstag nachmittags 6 Uhr Ballweitspiel der Herren gegen Südstadt 96 A. S. auf unterer Platz. — Schlichting. — Sonntag 8 Uhr F.T.A. — Diebelsheim. — Montag 8 Uhr Turnratsstimmung im Lokal Gamberinschule. — F.T.A. Beteiligung an der Bezirkswanderung Malch. — Freizeitsportverein, Bensheim, Michelbach. Dolebitz Mitwirkung beim Schachturnier. Sport mitbringen. Abfahrt morgen Sonntag 8.30 Uhr. — Sonntagssport. — Montag 8 Uhr Hauptversammlung. — Sonntagssport. — Montag 8 Uhr Ausschüßung.
- Sängerbund Vörsach**. Samstag, 23. August, abends 8 Uhr im „Deutschen Eiche“, Auartenstraße 60, Ferienaufnahmestätte mit Vortrag über die Sängerreise nach Paris des Bezirks Stuttgart vom D.M.C. Hierzu ladet freundlich ein Die Verwaltung.
- Ortsauschuh des D.D.S. Karlsruhe, Durlach, Ettlingen**. Montag, 25. August, abends 7.30 Uhr, findet im Volkshaus Schützenstraße 16, eine Delegiertenversammlung des Ortsauschuhes statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Vorstand erwartet das Erscheinen sämtlicher Delegierten.
- Arbeiter-Schüler-Verein Rastatt**. Heute abend 8 Uhr im Grillenbaum wichtige Mitglieder-Versammlung.

**Preisabbau**  
Wir besohlen:  
1 Paar Herrenstiefel für 2.75 1 Paar Damenstiefel für 1.95  
mit unserer bewährten S.-V.-Sohle WIR GARANTIEREN für doppelte Haltbarkeit gegenüber der besten Korkleder-Sohle  
S.-V.-Befohlung, Kriegsstr. 3 a, Eing. Ruppurfer Str. a, Mendelssohnplatz  
Telephon 4631 (für Abholung) 1422

**Gasthof zum Waldhorn**  
Bahnhofrestauration  
Busenbach im Albtal  
Empfehle mich der organisierten Arbeiterschaft bei Ausflügen • Schöne Lokalisation, große Gartenwirtschaft  
EMIL SCHNURR

**Speise-Zimmer** Mietvereinigung Karlsruhe (e.V.)  
Gesellschaft (nur briefl. Antrag.) Baumstr. 32, 58-11  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7<sup>15</sup> Uhr

**Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL**  
Nowackstr. 13 Tel. 5859  
Anfang September Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht jederzeit

**Farben Lacke etc.**  
gebrauchsfertig  
für Anstriche aller Art  
vorkittend, l. Farbenb. Hannen  
Waldstr. 13, b. Colosseum

**Wohnungsaussch**  
Zu vermieten eine Zwei-Zimmerwohnung i. d. Nähe v. Waldhorn, geg. eine i. d. Waldstr. geleg. 2-Zimmerwohnung. Zu erfragen 58553 l. Volksfreund.

**1 Posten Wollkleider mit kleinen Fehlern**  
auch starkgefräute extra billig  
**Daniels**  
Konfektionshaus Wilhelmstr. 36  
1 Treppe Ratenkaufabkomm.

**Zurück**  
Dr. med. A. Geiger  
Facharzt für Kosmetik, Haut- und Hornleiden, Röntgen- und Lichtbehandlung.  
Kaiserpassage 31  
Sprechzeit 9-1/2 3-6  
Rufnummer 2290

**Verreist**  
bis 8. September  
**Hans Jgel**  
Staatlich geprüfter Dentist  
Kaiserstraße 170

**A. Werthhammer**  
Malermaler  
Luisenstr. 37  
Telefon 7365  
Ausführung sämtlicher Maler- und Antreiberarbeiten  
Solide Arbeit, billigste Berechnung

**Franz Jarolinek**  
Schreinermeister, Hardtstr. 28  
Lieferung kompl. Aussteuer  
Übernahme von Bauarbeiten  
Spezialität: Frankf. Küchen

**Arbeiter!**  
Berufstätigt bei Euzen  
renten dieser Zeitung!

**Knielinger Anzeigen**  
Reichstagswahl betr.  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Stimmzettel für die Wahl der Abgeordneten in den Deutschen Reichstag aufgestellt ist und vom 24. August 1930 bis einschließlich 31. August 1930 jeweils in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis mittags 12 Uhr und von 2 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, ausgenommen Samstags nachmittags, an den Sonntagen von 11 bis 12 Uhr vormittags, zu jedermanns Einsicht im Rathaus aufliegt. Wer die Stimmzettel für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungzeit bei der Gemeindebehörde oder einem von ihr Beauftragten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift abgeben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig sind, sind die Beweismittel beizubringen.

**NESTLE'S KINDERMEHL**  
die Zuflucht der Mütter in der warmen Jahreszeit!

Wenn der Einspruch nicht sofort für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn das Bezirksamt (in den Städten der Stadtrat), bis spätestens am vorletzten Tag vor der Abstimmung. Die Entscheidung wird den Beteiligten durch den Gemeindepflichtigen bekannt gegeben. Reichstagswähler ist, wer am Abstimmungstag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist. Zur Abstimmung wird nur zugelassen, wer in die Stimmzettel eingetragen ist oder einen Stimmzettel besitzt.

**Ausschlüssen vom Stimmrecht ist**  
a) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Bileidenschaft steht,  
b) wer rechtskräftig durch Richterpruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Wahlrechts ruht nur für die Soldaten während der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht. Zu den Soldaten zählen die Mannschaften, Unteroffiziere, Defensiviere sowie die Offiziere einschließlich der Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwehrrückstellungen- und Leutnants der Reichsmarine und der Reichsmarine. Die Militärbeamten dagegen gehören nicht zu den Soldaten der Wehrmacht. Behindert in der Ausübung des Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Besserungsanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Unterbringungsgesessene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnungen in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden. Die Wähler werden über ihre Eintragung in die Wählerliste schriftlich benachrichtigt. Wer bis zum Mittwoch den 27. August ds. Js. nicht im Besitze einer Benachrichtigung ist, steht nicht in der Wählerliste und kann seine Eintragung bis zum 31. August ds. Js. noch beantragen.

Am Freitag, den 21. August 1930, Der Bürgermeister.

Die Wahlberechtigten werden, wie üblich, durch Volksarte von ihrem Eintrag in die Wählerliste benachrichtigt. Wer bis Mittwoch, den 27. August ds. Js. keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Karte und muß, wenn er wahlberechtigt ist oder wählen will, die Eintragung in der oben bezeichneten Zeit beantragen.

Die zugestellte Volksarte sollte aufbewahrt und zur Wahl mitgebracht werden.

Karlsruhe, den 22. August 1930.  
Der Oberbürgermeister  
J. L. Gösmann.

**Gaggenauer Anzeigen**  
**Letzte Mahnung**  
Die Zahlungspflichtigen werden, um ihren Annehmlichkeiten und Kosten zu ersparen, hiermit letztmalig aufgefordert:  
1. Die fällige Gemeinde- und Kreissteuer für 1930/31  
2. Die auf d. eines jeden Monats fällige Abschlagsraten der Gemeinde- und Kreissteuer für 1930/31  
3. Die fälligen Holz- und Kofsgelder  
4. Die fälligen Holz- und Kofsgelder  
5. Die fälligen Miet- und Kapitalzinsen innerhalb 8 Tagen an die Stadtkasse zu entrichten.

Bei denjenigen Pflichtigen, welche noch mit Zahlungen vom Jahre 1929/30 im Rückstand sind, wird der Gerichtsvollzieher Mahnungen vornehmen bzw. wir werden die Eintragung von Sicherungsabhypotheken auf die Anzeigen beantragen.

Gaggenau, den 21. August 1930.  
Stadtkasse: S. Moser.

**Offenburger Anzeigen**  
**Reichstagswahl 1930**  
Die Stimmkartei der Stadt Offenburg für die am 14. September 1930 festgesetzte Reichstagswahl ist vom 24. August bis einschließlich 31. Aug. 1930 im Hause Kornstr. 4 111, Zimmer 8, öffentlich aufgelegt.  
Geschäftsstunden: An den Sonntagen den 24. und 31. August, vormittags von 10.30 bis 12 Uhr, an den übrigen Tagen vormittags von 7 bis 12.30 Uhr und nachm. von 2 bis 4 Uhr.  
Alle Stimmberechtigten, welche in der Stimmkartei eingetragen sind, werden hierdurch durch Volksarte besonders benachrichtigt.

Wer bis zum Montag, den 25. August, keine Volksarte erhalten hat, ist nicht in die Stimmkartei eingetragen. Er muß deshalb seine nachträgliche Eintragung spätestens am 31. August beantragen.

Wer dies verläßt und aus irgend einem Grunde am Wahltag nicht in der Stimmkartei eingetragen ist, kann an der Reichstagswahl nicht teilnehmen.

Am Freitag wird auf die Anträge an der Rathausabteilung und den öffentlichen Anschlagstellen verwiesen.

Offenburg, den 14. August 1930.  
Der Oberbürgermeister.

**Kastatter Anzeigen**  
Wahl der Reichstags betr.  
Die Wahlkartei (Verzeichnis der Wahlberechtigten) der Stadt Kastatt für die am 14. September ds. Js. stattfindende Reichstagswahl liegt vom  
Sonntag, den 24. bis einchl. Sonntag, den 31. August ds. Js.  
im Rathaus - Zimmer 10 - zu jedermanns Einsicht auf und zwar an den Werktagen vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr und an den beiden Sonntagen von 11-12 Uhr vormittags.  
Während dieser Zeit können Einbrachen wegen Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Wahlkartei mündlich oder schriftlich erhoben werden.

Wählen kann nur, wer in die Wahlkartei eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

**Bevor Sie kaufen**  
sehen Sie sich bitte unsere Auswahl und Preise an  
Beleuchtung  
E. & A. KARL  
Amalienstraße 25  
neben Butterbrot

**Schlafzimmer**  
mit 160 cm breitem Spiegelbett  
welchem warmen  
Wort 450.  
möbelhaus  
maler Weinheim  
32 stromentw.

**Damen - Fahrten**  
Herren - Fahrten  
leicht auf, nur 20  
abgeben bei  
Kunstm.  
Säbingerstraße

**2 gleiche**  
mit 160 cm  
verlangen. Maß  
Verkehr. 4 11  
Kastatt

**Kinderwagen**  
zu verkaufen  
früher  
junges Kind  
Flauen-Laden  
Dorfmann  
Fichtenstraße





# Freie Turnerschaft Mörsch heute und morgen 30jährig. Stiftungsfest

## Die Polizei berichtet:

### Verkehrsunfälle

Am Freitag vormittag kam ein Motorradfahrer, dem von dem Fahrer eines Lastkraftwagens das Vorfahrtsrecht nicht gelassen wurde, zu Fall und soz. sich leichtere Verletzungen zu. Das Motorrad wurde beschädigt. — Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts am Freitag nachmittag überfuhr ein Lastkraftwagen einen Radfahrer an der Straße. Der Fahrer blieb unverletzt, das Fahrrad wurde beschädigt.

### Messertierei

In einer Wirtschaft in Ruppert entstand in der Nacht zum Samstag zwischen mehreren Gästen Streit, in dessen Verlauf ein Arbeiter zum Messer griff und eine Frau durch einen Stich in den Oberarm leicht verletzte. Der Notruf, der von privater Seite gerufen worden war, nahm den Täter fest und lieferte ihn in des Bestrafungsanstalt ein. Die beiden Verletzten wurden in das Städt. Krankenhaus verbracht.

### Einbruch

In der Nacht zum Samstag wurde mittels Nachschlüssel in eine Wohnung in der Oststadt eingedrungen und dort gewaltsam die Wohnungsentwende.

### Diebstähle

Der Polizei wurden gestern 6 Fahrrad Diebstähle gemeldet. — Bei Garten diebstahl in der Beierheimer Allee wurden gestern abend 2 Personen auf frischer Tat betreten und der Polizei übergeben.

### Ruhestörer

In der Nacht zum Samstag mußte die Polizei gegen 12 Personen wegen Verübung von Ruhestörung bzw. großen Unfugs einschreiten.

### Lichtspielhäuser

„Weltfront 1918“ Bier von der Infanterie. Die Schauzug zeigt mit diesem Programm den eindrucksvollen Kriegsfilm der zuseit über die Heimkehr. Alle die besten Filme, die uns Ausblicke aus dem gewaltigen Kriegsende vermitteln, werden mit dieser Bildreihe in den Schatten gestellt. So muß der Krieg gewesen sein. Alle die Erlebnisse von Vater, Bruder und Freund, tausend und aber tausend mal wiederholt, hier werden sie Wirklichkeit, hier werden sie Erlebnis. Der Regisseur, G. W. Pabst, zeigt den ganzen Zerfall des Krieges, physisch und moralisch, mit seinem unerschütterlichen Blick. Ueberwältigt und schauernd schließt man zeitweise die Augen. Bier von der Infanterie hat der Regisseur besonders hervorgehoben. Fröhlich sind die einzelnen Gestalten gezeichnet. Echte Kameraden, treu und lauter wie Gold, ganze Kerle. Aber gerade das ist es, was uns den ganzen Wahnsinn des Krieges nur noch deutlicher macht, daß sie alle ihr Leben diesem Zerfall opfern mußten. Dieser Film sollte immer und überall gezeigt werden, in jedem Ort, an jedem Platz. Und wenn irgendwo und irgendwann noch vom Schicksal der Krieges fesselt, so sollte ihm dieser Film die Aufbaumaterialien gegeben werden. Die wieder Krieg leucht uns aus jedem Bild entgegen.

Das Halsband der Königin. Zur Zeit läuft in den Residenzstädten ein Film „Das Halsband der Königin“ nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas. Die Königin Marie Antoinette, in welcher sie auf ihre Verwandtschaft mit der Königin hinweist. Die Königin erfährt im Hause der Königin, jedoch infamito, um sich von der Bedrücktheit befreien zu können. Dies erkennt jedoch durch Zufall die Königin, erhält die Gunst und erreicht bald großen Einfluß am Hofe, welchen sie zu ihren verbotlichen Plänen mißbraucht, um die Königin zu verberben zu können. Sie wird die Verführerin des Königs, der die Königin liebt, bei dieser jedoch in Ungnade steht. Die Königin erhält Kenntnis von der Intrigue und verweist die Königin vom Hofe. Diese sinit auf Rache und spielt nun ein gefährliches Spiel mit der Liebe des Königs zur Königin, reut jedoch bald dabei ins Verderben. Der Film ist eine ausgezeichnete Leistung. Naturwahr und echt wird das Leben und Treiben des französischen Hofes geschildert, die Ausschweifungen, Sittenlosigkeit und die Missetaten des Zusammenbruchs waren. Die Hauptrollen liegen in den Händen erster Filmkräfte, eine vorzügliche Musik und begleitet die Handlung. Wer einen Einblick nehmen will in die moralischen, geistigen Zustände einer vergangenen, vergangenen Zeit, möge sich diesen Film ansehen.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das Zwischenhoch, das von Südwesten nach Deutschland gezogen ist, hat uns nur vorübergehend Aufbesserung gebracht, da ein neuer Tiefdruckausläufer an der französischen Westküste bereits wieder in Deutschland getreten ist. An der Vorderseite des Ausläufers ist eine heftige Regenluft von Süden nach Norden Gebiet gelangt und hat die Nacht verdreht Regen gebracht. Die Wetterlage ist für die nächsten Tage in Aussicht steht.

### Wasserstand des Rheins

Am 22. August 1930, Gef. 5; Waldsbut 379, Gef. 3; Schifferinsel 260, Gef. 6; am 23. August, Gef. 6; Maxau 581, Gef. 9; Wannheim 511, Gef. 8 Senti.

# Massenaktionstaktik

## Die Most-Hanelmannsche Konspirationsstaktik abgewiesen

Die politische Entrechtung drohte der Sozialdemokratie — und Most und Hanelmann suchten ihre sozialdemokratische Anhängerschaft in den Großstädten für eine nihilistisch-terroristische Taktik zu gewinnen. Das war die politische Lage vor dem Wobener Kongress!

Es war daher zu einer politischen Lebensnotwendigkeit der deutschen Sozialdemokratie geworden, daß sie sich scharf von Most und Hanelmann trennte. Und es ist ein großes Verdienst des Wobener Parteitag, diesen Trennungstrieb vollzogen zu haben. Wer die Affen des Berliner Polizeipräsidiums aus den ersten Jahren des Sozialistengesetzes studiert, der erkennt sofort, wie frampfhaft sich der Berliner Polizeipräsident demühte, die deutschen Sozialdemokraten mit den russischen Nihilisten zusammenzuwerfen. Schon in seinem Bericht vom 15. November 1878 an den preussischen Minister des Innern verdächtigte der Berliner Polizeipräsident von Wabadi die Berliner Sozialdemokraten als Kampfgesossen der russischen Nihilisten. Er schreibt unter anderem in seinem Bericht: „Die höchst gefährliche, auch den Mord nicht verschmähende Kampfesweise der Nihilisten findet hier überhaupt, wie ich mir zu bemerken gestatte, immer mehr Bewunderung und Verehrung, und man neigt in den betreffenden Kreisen immer mehr der Überzeugung zu, daß sie gegenwärtig die einzig wirksame sei.“

Die Berliner Polizei sucht durch ihre Spitzel im In- und Ausland Material über den geistigen und organisatorischen Zusammenhang zwischen der Sozialdemokratie und der nihilistischen Partei zu sammeln, um die Sozialdemokratie als Königsräuber und Mordtäter ins Zuchtshaus und an das Schaffot zu bringen. In einer so politischen gefährlichen Situation hält Wilhelm Hanelmann am 4. Mai im Reichstag diese provozierende Rede:

„So wie wir leben, daß in Rußland die Anarchisten jetzt wirken, so wie wir leben, daß die französischen Arbeiter sich aufwerten — so, meine Herren, werden es auch die deutschen Arbeiter tun... Ich behauere es, daß die russischen Anarchisten seiner Zeit hier auf der Tribüne von leiten einziger Sozialisten als eine uns fremd gegenüberstehende Partei hingestellt worden sind. Ich für meinen Teil akzeptiere diese Gemeinschaft. Für meine anderen Kollegen kann ich allerdings diesbezüglich hier nicht sprechen. Es ist aber tief in das Bewußtsein des Volkes die Idee eingedrungen, daß die Zeit des parlamentarischen Schwärmens vorüber ist und die Zeit der Taten beginnt.“

Ungeachtet dieser Rede mußte die deutsche Sozialdemokratie nicht allein gegen Hanelmann, sondern auch gegen die nihilistisch-terroristische Taktik Stellung nehmen. Sie schloß in Wobener Hanelmann und den ihm geistesverwandten Most aus der Partei aus, und sie erklärte sich gegen die nihilistische Kampfesweise, weil diese durch die „besonderen Verhältnisse Rußlands bedingt“ und nicht für Deutschland geeignet sei.

Mit dem Ausschluß Mosts und Hanelmanns aus der Sozialdemokratischen Partei und der Ablehnung des nihilistischen Terrorismus hatte die Sozialdemokratie nur eine Seite ihrer taktischen Maßnahmen festgelegt. Sie mußte sich in der großen Öffentlichkeit auswirken, wollte sie zu einer Massenpartei werden, die einfließen die

Geschichte Deutschlands bestimmen sollte. Eine „Denkschrift an die deutschen Sozialisten“ sprach am 26. April 1879 in der „Freiheit“ Mosts den Gedanken aus, daß eine Partei, die wie die deutsche Sozialdemokratie außerhalb des Gesetzes gestellt sei, das Volk auf den Zeitpunkt vorbereiten habe, wo ihm von einem unzulässigen Gegner die Revolution als einziges Rettungsmittel aufgeschwungen werde.

Wollte die Sozialdemokratie die Arbeiterkraft für ihre großen ökonomischen, politischen und sozialen Befreiungsziele gewinnen, so mußte sie auch unter dem Sozialistengesetz die Bewegungsformen entwickeln, die das öffentliche Wirken der sozialdemokratischen Massen ermöglichen; im anderen Falle verkümmerte und vereinselt die Sozialdemokratische Partei leicht zu einer ganz im Dunkel arbeitenden Verschwörerschaft. Gegenüber Most und Genossen, die verächtlich von dem „Stimmkasten“ sprachen und gegenüber dem „parlamentarischen Schwärmern“ die Notwendigkeit einer revolutionären „Tat“ betonten, hatte die Sozialdemokratie die öffentliche Massenaktion der Partei bei den Wahlen in den Vordergrund zu stellen. Sie empfahl auf dem Wobener Kongress den Parteigenossen „die allgemeinste und energichste Tätigkeit für die im Jahre 1881 stattfindenden allgemeinen Reichstagswahlen. Vorher hatte sie schon ganz allgemein die Wahlen für Reichstag, Landtag und Kommune in den Mittelpunkt ihrer Taktik gestellt.“

Natürlich konnte sie ihre sozialistische Propaganda nicht durch die Bestimmungen des Sozialistengesetzes fesseln lassen. Deshalb strich sie die Anwendung „gesetzlicher“ Mittel aus ihrem Programm. Aber damit redete sie nicht der sozialrevolutionären Gewalttätigkeit der Most und Hanelmann das Wort. Den mit dem Sozialistengesetz gegen sie geführten Dschinghis Khan erwiderte die Sozialdemokratie mit einem Gegenhieb. Wie sie die Streichung des Wortes „gesetzlich“ verstanden haben wollte, bewies sie durch die Motivierung dieser Maßnahme. In dem gedruckten Konareprotokoll heißt es nämlich: „Seber Versuch, irgendwie agitatorisch für unsere Bestrebungen einzutreten, sei ja nach diesem „Gesetz“ ungesetzlich; lassen wir das Wort „gesetzlich“ im Programm stehen, so verzichten wir damit darauf, ferner Sozialdemokraten zu sein oder für die Sozialdemokratie zu wirken und machen uns außerdem einer großen politischen Heuchelei schuldig.“ Auch der uns noch im sozialdemokratischen Parteiarchip erhaltenen handschriftlichen Wobener Protokollbericht gibt keine so revolutionären Gewalttätigkeiten auffordernde Reden wieder, als die bekanntesten Parteiführer Bebel, Auer, Dajenclemer die Streichung des Wortes „gesetzlich“ empfahlen.

Die Sozialdemokratie gestattete auf dem Wobener Kongress ihre Organisation weiter aus, aber auch hier bestrebt sie sich, an die bestehenden Verhältnisse anzuknüpfen. In den Großstädten hatten sich geheime lokale Organisationen gebildet, die den „Sozialdemokrat“ und sozialdemokratische Flugblätter und Broschüren verteilten und Geld für Unterhaltungs- und Wahlzwecke sammelten. Der Rahmen dieser lokalen Geheimbünde war meist durch die Wahlkreiseinteilung abgegrenzt. Als Janus Auer auf dem Wobener Kongress seinen Organisationsplan zur Diskussion brachte, da lezte er in diesem fest: „Die Organisation an den einzelnen Orten bleibt dem Ermessen der dort leitenden Genossen überlassen, doch erklärt es der Kongress als Pflicht der Genossen, allerwärts für möglichst gute Verbindungen zu sorgen.“

Im Gegensatz zu Auer traten die bürgerlichen Genossen für eine einheitliche, streng geschlossene zentralistische Parteiorganisation ein. Die einzelnen Parteimitgliedschaften sollten örtliche Ausschüsse bilden, und diese je zwei Vertrauensmänner vorzuschlagen, die an die Weisungen des Vorstandes bzw. des Aufsichtsausschusses gebunden sind und von diesem abgesetzt werden können.

Auer übertrug in seinem Organisationsplan die Parteivertretung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die durch das Vertrauen der Genossen in den Reichstag gewählt worden war, dort den politischen Kampf führte und im lebendigsten Kontakt mit dem schnellverfügbaren öffentlichen Leben stand. Den „Sozialdemokrat“ setzte der Plan Auers als offizielles Parteiorgan ein, das nun einen angriffslustigen Kampfesgeist in den Genossen pflegte.

Paul Kampffmeyer.

### Veranstaltungen

Samstag, 23. August 1930.

Reichsbühnen-Vorstellung: Das Halsband der Kaiserin.  
Atlantid-Bühnen-Vorstellung: Auf Leben und Tod.  
Gloria-Palast: Messalina.  
Union-Theater: An der schönen blauen Donau.  
Schauburg: Westfront 1918 (Konfilm).  
Städt. Konzerthaus: Es kam ein Bursch gezogen. 20 Uhr.

Sonntag, 24. August 1930.

Reichsbühnen-Vorstellung: Das Halsband der Kaiserin.  
Atlantid-Bühnen-Vorstellung: Auf Leben und Tod.  
Gloria-Palast: Messalina.  
Union-Theater: An der schönen blauen Donau.  
Schauburg: Westfront 1918 (Konfilm).  
Städt. Konzerthaus: Es kam ein Bursch gezogen. 20 Uhr.  
Stadtpark: Vormittagskonzert 11 Uhr, Nachmittagskonzert 16 Uhr, Abendkonzert 20 Uhr.  
Stadtpark: Nachmittagskonzert 16 Uhr.



Prinz August Wilhelm

„Jestatten — äh! — Nationalsozialist!  
Vater war Kaiser — äh! —, wie Ihr wißt.  
Republik Schweinerei, Karriere futsch. . .  
Zur Verfügung — äh! — für nächsten Putz!“

Nach der Komposition „M. I. e. r. m.“, Berlin D 34

# Achtung!

Montag, den 8. September 1930, abends 8 Uhr, spricht in der „Festhalle“ der frühere preußische Innenminister

# Greszinski

Karten sind bei allen Gewerkschaften zu haben

**Lichtspiele**  
Waldstraße 30

**Resi**  
4.00 6.15 9.00 Uhr

**Das Halsband der Königin**  
Ein Prunktonfilm aus der Zeit Ludwig XVI.  
*Maria Antoinette*  
mit Diana Karenny und Marcelle Jefferson  
in den Hauptrollen.  
Hierzu ein köstlicher Ufa-Kurztonfilm:  
„Evelyn“ mit Fritz Schulz

Unwiderruflich nur noch heute und morgigen Sonntag!  
Das beste deutsche Meisterwerk  
**Melalina**  
Ein kulturhistorisches Sitten- gemälde aus einer fern- und veranlassenen Welt.  
2 Teile — 12 Akte  
in einem Programm!  
**Gloria-Palast**  
am Rindfleischplatz

**Atlantik-Lichtspiele**  
(Am Durlacher Tor)  
Kaiserstraße 5 Telefon 6284

Nur noch bis einsch. Montag das nicht mehr zu überbietende Sensations-Doppel-Schlager-Programm in Erstausführung für Karlsruhe  
I. 5563

**Eddie Polo**  
der ungekürzte König des Sensations-Films in seinem neuen Abenteuer  
**Auf Leben und Tod**  
6 Akte Spannung, Tempo und atemberaubende Sensationen  
II.  
**Der Kriminalist von Scotland Yard**  
Ein Detektiv-Film aus der Londoner Unterwelt.

**Städt. Konzerthaus**  
**Sommer-Operette**  
Samstag abend 8 Uhr  
Es kam ein Durck gezogen  
Sonntag mittag 3.30 Uhr  
Es kam ein Durck gezogen  
Sonntag abend 8 Uhr  
Es kam ein Durck gezogen

**Naturtheater Durlach**  
Lerchenberg, Tel. 520  
Straßenbahnhaltestelle  
Sofienstraße  
Begrüßt: Weiße Bielle  
Sonntag, 24. August, nachmittags 4 Uhr:  
Das  
**Hollandmädchen**  
Schwan in 3 Akten von Siegfried Philipp  
Regie: Karl Wehner.  
Eintrittspreise: RM. 1.50, 1.—, 0.60

**STADTGARTEN**  
Sonntag, 24. August, **Frühkonzert** (kein Musik von 11 bis 12¼ Uhr; **Nachmittagskonzert** von 16 bis 18½ Uhr; **Abendkonzert** Sämtliche Konzerte ausgeführt vom Musikverein Karlsruhe.

**Künstliche Augen**  
fertigen n.d. Natur u. passen ein  
F. Ad. Müller Söhne Wiesbaden  
in Karlsruhe „Hotel Nowack“, Nowack- anlage 19, vom 1. bis 3. September 1930.

**Arbeiter-Samariter-Bünd e. V.**  
Der verehr. Einwohnerschaft von Durlach und um zu Kenntnis, daß die **Arbeiter-Samariter-Kolonie Durlach** am 23. und 24. August 1930 eine vom Ministerium des Innern genehmigte

**Haus- und Straßen-Sammlung**  
veranstaltet. Wir bitten die Bevölkerung von Durlach u. aus den Sammlern mit Liebe und ein klein wenig Opferstinn entgegenzukommen.  
**Arbeiter-Samariter-Kolonie Durlach**  
Technische Leitung

**Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in B.-Baden**  
für Frauen und Mädchen sowie ältere Ehepaare. Verpflegungstag 4.50 Mark täglich, für Herren und anwärter Selbstzahler 2 Mark. Anmeldungen von 10-12 Uhr werktäglich beim

**Wählt**  
den guten Kandidaten  
E-mail-Herd nur b.  
Grenz-Andlauer, straße 10  
Motorrad  
(Reparatur) sowie  
**Mädchen-Rad**  
gut erhalten, sehr billig abgegeben bei  
Kunemann  
Jägerstraße 46

**Wer Möbel braucht**  
verlange Vorlage unseres Katalogs unverbindlich und kostenlos.  
Anfragen unter Nr. 5564 an das Volksfreundbüro erbeten.

**Karlsruher Schuhklinik**  
Kaiserstraße, Ecke Waldhornstraße  
Schuhbesohlung mit Ia Kernleder  
Damensohlen . . . Mk. 2.10, Fleck von 50 Pfg. an  
Herrensohlen . . . Mk. 3.10, Fleck von Mk. 1.— an  
Kindersohlen u. Fleck . . . von Mk. 1.80 an  
Rahmengenähte oder geklebte Sohlen 40 Pfg. mehr  
**5 Prozent Rabatt!**

**Sonder-Verkauf**  
wegen Renovierung ganz gewaltige Preisermäßigung  
**Hohen Rabatt**  
auf sämtliche  
**Schlafdecken**  
**Jacquarddecken**  
**Kamelhaardecken**  
**Stepdecken**  
Lagerbesuch jedermann lohnend ohne Kaufzwang  
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse  
**Arthur Baer**  
Kaiserstr. 133 gegenüber der kleinen Kirche  
Eingang Kreuzstraße  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen.

Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren, Mit Flint' und Speer nicht kämpfen wir. Es führt zum Sieg der Freiheit Scharen Des Geistes Schwert, des Rechts Panier.

**Hier unsere Waffen:**

Bebel, Aus meinem Leben. Drei Teile in einem Band, geb. 8.50  
Organisationspreis 6.75  
Bebel, Die Frau und der Sozialismus, geb. . . . . 7.50  
Organisationspreis 6.00  
Engels, Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates, geb. . . . . 3.50  
Engels, Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft . . . . . 0.80  
Heidelberger Programm der S.P.D. . . . . 1.00  
Kautsky, Materialistische Geschichtsauffassung, 2 Bde., geb. 35.00  
Marx-Engels, Das kommunistische Manifest . . . . . 0.80  
Marx, Das Kapital. Ungekürzte Ausgabe 4 Bände, geb. . . . . 60.00  
Volksausgabe in 2 Bänden, geb. I/II . . . . . 7.50  
Renner, Wege der Verwirklichung . . . . . 2.60  
Wildung, Arbeitersport, geb. . . . . 4.80

Diese zehn Bücher mit vielen anderen des gleichen Geistes sind das Fundament einer neuen menschlichen Gesellschaftsordnung, die auf Freiheit, Gleichberechtigung der Völker, auf Brot und Arbeit auch für die Werktätigen gegründet ist.

**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe/Baden, Waldstraße 28, Fernruf 7020/21

**Damenstrümpfe** 1.75  
aus künstlicher Wascheide mit 4facher Sohle und Spitzferse . . . . .

**Waschkleid** (Zefir) mit Bordüre . . . 1.50

**Strumpfbandgürtel** 1.-  
mit 4 Haltern, breite Form, kräftiger Damasse

**Damen-Nachthemd** (Kimono) 2.50  
bunter Waschestoff mit buntem Besatz und gestickten Tupfen . . . . .

**Schlupf hose** -.90  
echt ägypt. Maco, Größe 42-48 . . . . .

**Frottierhandtuch** 1.-  
(Restposten), schwere Qualitäten, in verschiedenen Mustern, ca. 50x100 . . . . .

**Tricolettekleid** 3.80  
in hübschen Farben . . . . .

**Tischdecke** 2.35  
gezeichnet, auf gutem Haustuch, 130x130, rund oder eckig . . . . .

**Burchard**

**Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung**  
(Christian Science Society) Karlsruhe  
Gottesdienste: Sonntags 9½ Uhr vormittags, Mittwochs 8 Uhr abds. Kriegstr. 54, Vortragssaal

Es lohnt sich! Sie haben Vorteile! wenn Sie den Junker & Rab bei Herd-Becker, Waldstraße 13 neben der Beamtbank, kaufen

**Eine Spitzenleistung!**  
1 Schlafzimmer für 900.-  
1 Speisezimmer für 900.-  
1 Küche natur lasiert  
Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben!  
**MÖBEL-BAUM**  
Erbprinzenstraße 30  
Kein Laden  
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

**Antifälsch Bekanntmachungen**  
**Wählerliste**  
für die Reichstagswahl.  
1. Die Wählerliste (Karte) für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt für die ganze Stadt einschließlich der Vororte vor. Einmal, Sonntag, den 24. bis einhalb, Sonntag, den 31. August, im kleinen Saal des Konzerthauses (eine Treppe, Eingang: Delfinstraße, gegenüber der Ausstellungshalle) zu jedermanns Einsicht auf und außer Werktagen von 9-18 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Einpruch (mündlich oder schriftlich) gegen die Liste kann nur in dieser Zeit erhoben werden; auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Pat. politische Stammbuch) vorzulegen.  
2. Eingetragene in die Wählerliste sind alle vier wohnenden, am Wahltag (14. September) mindestens 20 Jahre alten Reichsangehörigen, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.  
3. Jeder in die Wählerliste Eingetragene erhält eine **Wahlkarte**, aus der ersichtlich ist, in welchem Wahlbezirk und mit welcher Nummer er in die Wählerliste aufgenommen ist, und wo er sein Wahlrecht ausüben kann. Für die benachteiligten Personen erübrigt sich also die Eintragung in die Wählerliste. Wer bis Dienstag, den 26. August, keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Wählerliste. Glaukt er, nachträglich zu sein, so muß er sich bei der oben (Ziffer 1) angegebenen Stelle bis 31. August für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er kein Wahlrecht nicht ausüben. Wähler darf nur, wer in der Wählerliste steht.  
4. Nach Ablauf der Auslegungszeit ist Einpruch gegen die Wählerliste nicht mehr zulässig. Es können dann Wähler nur noch in Verbindung mit dem Wahlbezirk in die Wählerliste aufgenommen werden. Für die benachteiligten Personen erübrigt sich also die Eintragung in die Wählerliste.  
5. Wahlkarten an Personen, die in der auf der Karte angegebenen Wohnung nicht mehr wohnen, sollte man (möglichst mit neuer Adresse) dem Briefträger oder der Wahlbezirksstelle umgehend zurückgeben.  
6. Stimmzettel werden in der oben (Ziffer 1) genannten Stelle ausgeteilt, nach Ablauf der Auslegungszeit nur in der hiesigen Wahlbezirksstelle, Jägerstraße 88. Da die Anträge auf Ausstellung von Stimmzetteln in den letzten Tagen vor der Wahl zeitweise großen Umfang annehmen, bitte ich dringend, soweit es möglich ist, sich den Stimmzettel schon in der Zeit vom 24. bis 31. August ausstellen zu lassen. Annumanung ist, daß der Antragsteller sich genügend ausweisen kann (am zweckmäßigsten durch die **Benachteiligtenkarte**). Bestimmte Stimmzettel dürfen nicht erbeten werden.  
Karlsruhe, den 22. August 1930.  
Der Oberbürgermeister

**JOHANN VOGEL**  
Elektrotechn. Installationsgeschäft  
Werderstraße 1 Telefon 4282  
Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen  
Beleuchtungskörper Motore, Telefon, Türöffner usw.

**Neue Dahlien-Ausstellung**  
Anrichstraße hinter der Seifenstr. (Weberfeld)  
**550 Dahlien in 162 Sorten**  
für das Publikum geöffnet bei jeder Witterung  
Bertags von nachm. 5 Uhr ab. Sonntag den ganzen Tag.  
Eintritt 20 Pfg.  
Zu regem Besuch ladet höflich ein  
Karl Duenger.

**Versteigerung!**  
Montag 1/23 Uhr  
**Körnerstr. 18**  
Möbel aller Art u. Hausrat  
Geis, Telefon 2725  
**Nähmaschine**  
sehr gut, nur 65 RM  
Nähmaschine, ver- fentbar, noch neu, nur 175 RM, abzugeben bei  
Kunemann  
Jägerstraße 46

**Neue Marinaden**  
das Beste Stern-Mark- „Walkhoff“  
**Bismarck-Heringe**  
Stück 15 Pfg.  
**Rollmops**  
Stück 18 Pfg.  
**5% Rabatt**  
**BUCHERE**  
in all. Filialen